



# Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Beleg: „Die braune Front“, S. m. S. 6, Seite (S.). Die „BRF“ erscheint ab dem 1. Juni. — Verlagsstelle der „Nationalzeitung“: Halle, Markt 2. — Preis: 10 Pf. — Abonnement: 30 Pf. — Postamt: Halle, Markt 2. — Druck: Halle, Markt 2.

Die BRF ist das amtliche Organ der Nationalzeitung für die Verbreitung der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Bezirke. — Für Anzeigen und Anzeigen entgeltliche Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Beleg und Sammelkarte: Halle (Saale), Weststraße 41, Fernruf 276 51. Druckvermittlungsstelle: Halle, Weststraße 41.

# Bolschewistische Sturmsignale

## Kommunistische Horden rasen durch Madrid - Kirchen und Klöster brennen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Madrid, 5. Mai. Die durch die Siege Mosauer Agenten aufgeschichteten Leibeskräfte marxistischer Horden entluden sich erneut in einer Reihe wüster Gewaltakte. Wieder brennen Kirchen und Klöster. Die Bevölkerung wird von unruhigenden marxistischen Gruppen terrorisiert. Wieder wird zum Generalstreik aufgerufen.

In der Nacht zum Montag und im weiteren Verlauf des Tages zogen in den Madrider Vorstädten Guetras, Gaminas und Testuan vier Kirchen, fünf Klöster, zwei Schulen und die Kapelle einer Schule in Flammen auf. Auch durch den Einbruch von mehreren Aufgehobenen Sturmbrigaden und Polizei ist es nicht gelang, die fanatischen Bolschewisten an ihrem Tun zu hindern. Drei Privathäuser, das Wohnhaus eines

es seien überhaupt keine Kinder mit Verhaftungsergebnissen eingeliefert worden. Besonders heftig waren die Zusammenstöße bei der Kirche „Unserer lieben Frau von den Engeln“, die ebenfalls in Brand gesteckt wurde und zwar, als gerade der Gottesdienst beendet war und die Kirchensänger das Gotteshaus verließen. In Malaga wurde heute vom Allgemeinen Gewerkschaftsbund der Generalstreik erklärt und zwar in Solidarität mit den Arbeitgebern der Provinz, die für höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit in den Streik getreten sind. Zivilgardisten verhafteten im Zusammenhang mit diesem Streik 36 Personen, die gegen Fahrer von Wägen und Gemeindefahrern eine drohende Haltung eingenommen hatten.

# Das Erbe Dschingis Chans

Dr. Tr. Halle (S.), den 5. Mai 1936.

Seit sieben Jahrhunderten versammeln sich am Geburtstag des erobernden Eroberers der Mongolen an seiner Grabstätte, die vor den Toren der mongolischen Hauptstadt Manfschuur liegt, die mongolischen Fürsten und erben die Herrschaft Dschingis Chans und seiner Weltbeherrschung. Von dem Kaiserreich des 13. Jahrhunderts ist nicht viel mehr übrig geblieben. Fünf Millionen Mongolen, davon zwei Millionen in der Manfschuur, 1 1/2 Millionen in der Inneren Mongolei, die heute bereits ein vorgehobener japanischer Pforten ist, und der Rest in der Neuen Mongolei. Sie sind trotz ihrer geringen Zahl umworben von zwei Großmächten, die im Fernen Osten sich wie Raubtiere vor dem Sprung gegenüberliegen. In einer solchen Atmosphäre sind Konflikte an der Tagesordnung. Erst kürzlich wurde eine Verhandlung in dem mongolischen Teil der Manfschuur aufgedeckt, deren Unterhandlung ergab, daß seit Jahren zwischen Mongolenführern der verschiedenen Gebietsteile Verbindungen zu den Sowjetmächten in der Neuen Mongolei geschlossen waren, die auf die Errichtung eines gescheiterten Mongolenreiches unter sowjetischer Protektion hinausliefen. Auch Japan sucht von der Inneren Mongolei aus ein solches Mongolenreich, aber unter seiner Oberhoheit, zu propagieren und greift daher die mit den Sowjets in Beziehung stehenden Verschwörer auf: In Hsinting, der Hauptstadt von Mandschuliao, wurden vier führende Männer der mongolischen Provinz Nord-Singau erschossen. Die außenmongolische Regierung ließ durch eine Nachrichtenagentur der Sowjets die Erklärung verbreiten, daß eine Verbindung mit den Hsintingern nicht bestanden habe.

Sowjetrussland beherrscht die Neue Mongolei. So, es hat erst kürzlich mit ihr ein besonderes, auf 14 Jahre alte Geheimabmachungen zurückgehendes Militärabkommen getroffen, was schon deshalb nicht ganz ohne Bedeutung ist, weil die Mongolen über den Russen geführt und gut ausgerüstete Streitkräfte in einer Stärke von 150 000 Mann verfügen. Dies ist angesichts der Großordnung der heutigen Streitkräfte im Fernen Osten bereits eine sehr beachtliche Armee, wenn man bedenkt, daß die Zahl der russischen Truppen dort auf 200 000 Mann und die japanische Armee auf 150 000 Mann geschätzt wird. Rußland will das Erbe des großen Dschingis Chans antreten. Vor 700 Jahren herrschten die Mongolen über China, große Teile Rußlands, zeitweise bis nach Europa hinein. Bald verlor ihre Macht wieder. Nach der chinesischen Revolution 1911, vor der die Mongolen eine gemalte Monarchie in der Stellung innerhalb Chinas einnahmen, unterwarf sich die neue chinesische Republik die Mongolei. Es folgte eine republikanische Periode, in welcher die Mongolen die Freiheit wiedererlangen, um sie schließlich 1924 den Sowjets zu opfern, die den Lebergang der Macht auf eine revolutionäre mongolische Volksregierung auf ihre Art vorbereitet hatten.

Heute ist die Neue Mongolei neben der Hilfe von ihr gelegenen und seit 1900 von den Russen beherrschten Provinz Sinkiang das Ein- und Ausfalltor der Sowjets im Fernen Osten geworden. Darum die vielen Zwischenfälle an den unruhigen Grenzen, die immer wieder den an sich schon vorhandenen Konfliktlinien in jenem Wetterwinkel der Weltpolitik vermehren.

Wohl war seit dem Verkauf der ostchinesischen Eisenbahn durch Rußland an Japan die Spannung etwas geringer geworden. Doch hat diese Entlastung nicht lange angehalten. Immer neue Grenzstöße haben das Verhältnis zwischen den beiden imperialistischen

# Der Kampf um die Beute in Addis Abeba

## Gemetzel zwischen plündernden Banden und Gallas - Der Negus auf dem Wege nach Haifa

Kabelbericht unseres BA-Sonderkorrespondenten

UP, Addis Abeba, 5. Mai. Der Teil des Negusregimentes, in dem der Staatschef, bestehend aus einem beträchtlichen Gebirgsregiment, untergebracht war, wurde zum Schauplatz eines erbitterten und blutigen Kampfes zwischen plündernden und den sich wehrlich verhaltenden Kaiserlichen Truppen. Angeblich hat der Negus seinen Palast zur Verfügung freigegeben. Immer wieder verließen die Plünderer das Gebäude zu Häufen, wurden aber mehrmals unter schweren Verlusten durch das Maschinengewehrfeuer der Baden zum Rückzug gezwungen. Schließlich aber übermächtigten sie die Wachmannschaft, die sich offenbar verschossen hatte und meiste sie Mann für Mann nieder. Mit abgeschlagenen Gliedmaßen ließen sie die Leichen ihrer Gegner liegen und stürzten sich auf den Goldhof. Alles, was man an Wertgegenständen vorband, wurde geraubt.

Als die Häuser ihrer Schätze nun aber in Sicherheit bringen wollten, gerieten sie mit den Gallas in Kampf, die sich in großer Zahl aus der Umgegend eingefunden hatten, um ebenfalls von der reichen Beute, die es in der Hauptstadt zu machen gab, zu profitieren. Bei dem mehrfachen Hin- und Her von Angriff und Gegenangriff verlorste ein Teil der Bande auch die herrliche Geländeherrschaft zur Hand. Dabei ließ sie zwölf Tote auf dem Schauplatz zurück. Schließlich hatte es den Gallas, als wenn die Gallas trotz ihrer primitiven Bewaffnung, sie führten wie Speere und Schwert mit sich, Herren der Lage geblieben. In ihren geflochtenen Bünen lag man übrigens auch zahlreiche Frauen, wie Männer gefesselt, Schwert in ihren Händen schwingend.

Einige Hundert ehemals wohlhabende Kaufleute müssen zuhause, wie ihre Häuser in Flammen aufsteigen und ihr Hab und Gut von den Räubern weggeschleppt wird. Viele von ihnen bedauern es laut oder im Stillen, daß die Italiener nicht schon vor 36 Stunden einmarschiert sind.

Bei Beginn der Morgenandäuerung liefen die Straßen der verödeten Stadt auf.

fällig schnell, was offenbar auf die Nachhilfe von dem Väterchen der Stallener zurückzuführen ist. Zum ersten Male seit nahezu zwei Tagen sind die Straßen menschenleer und umherliegenden Leichen geben Zeugnis von den grauenvollen Szenen, die sich vor kurzem hier abspielten.

Verwilderte Hunde kreuzen durch die Stadt, angeleitet vom dem widerlichen Geruch der in Verwesung übergehenden Leiden. Man schätzt, daß während der Vorkämpfe über

eine halbe Million Schiffe abgegeben wurden. Niemandem war man sicher vor umherirrenden Augen aus den Gewehren der wild um sich schlagenden Eingeborenen.

Die Häuser der amerikanischen Gesandtschaft arbeiten unter den schmerzlichen Bedingungen. Mänschlein mühen sie die Sendes- und Empfangsanlage bedienen und drängen hinter dem Drahtgitter mit dem Karabiner in der Hand Wache stehen.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

# Paris völlig rot

## Absolute Mehrheit der Linken in der neuen Kammer Die Kommunisten erhalten 72 Sitze

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 5. Mai. Die Wahlen zur französischen Kammer, die, wie wir schon berichteten, am Sonntag mit drei Stimmzettel ihren Abschluß fanden, brachten wie erwartet einen gewaltigen Sieg der in der Volksfront zusammengeschlossenen Parteien von den Radikalsocialisten bis zu den Kommunisten. Entschieden vermehrt haben sich die kommunistischen Stimmen. Sie können als die eigentlichen Sieger dieses Wahlkampfes angesehen werden. Paris, bisher die Domäne der Rechten, ist völlig rot geworden: von den 40 marxistischen Sitzen im Seine-Departement gehören allein 33 den Kommunisten. Es werden in der künftigen Kammer 411 Sitze der vereinigten Linken, 207 Sitze der Rechten und Mitte gegenüberstehen; die Volksfront hat also die absolute Mehrheit. 72 Kommunisten gehören den Kommunisten. Man kann also mit der Bildung einer reinen Linkenregierung rechnen.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß trotz der Verstärkungen in der Kammer

die Regierung Sarraut die Geschäfte bis zum 1. Juni, dem endgültigen Ablauf der Legislaturperiode, fortführen wird.

Über die Bildung der neuen Regierung dürfen bereits in den nächsten Tagen zwischen den Sozialisten und den Kommunisten Verhandlungen beginnen. Die Sozialisten werden, wie in parlamentarischen Kreisen behauptet wird, von den Kommunisten nicht nur Unterstützung, sondern auch Beteiligung an der neuen Regierung der Volksfront verlangen.

Die Feindtage des Sowjet-Vates beginnen schrecklich schnell zu reifen. Es besteht jetzt kein Zweifel mehr, daß Frankreich, wenn auch noch nicht ganz kommunistisch, reiflos dem roten Sturmwind verfallen ist. Während im Nachbarlande Spanien der marxistische Mob Kirchen und Klöster in Brand steck, quittieren die Genossen an der Seine ihre Redungen — beide geleitet von der Weltrevolutionären Zentrale Moskau. Frankreichs innenpolitische Struktur steht vor großen Veränderungen — der Weg zum Sowjetstaat ist nicht mehr weit.









# DIE GAUSTADT HALLE

## Dankopfer der Nation

Bestimmlich wird von der SA zum Geburts- tag des Führers ein großes Opferwerk durch- geführt. In einfacher, aber geeigneter Weise hat der Sturmbann II der Standarte 36 die Ehrenliste aufgelegt, wie die Aufnahme zeigt.



## Unbekannte Frau hilflos aufgefunden

Am gestrigen Montag gegen 8 Uhr wurde, wie der Polizeipräsident mitteilt, in der Feld- hof Teufelsthal eine Frau in hilflosem Zu- stand aufgefunden. Sie soll Anna Kretsch- mar oder Kretschka heißen. Nähere An- gaben konnte sie weder schriftlich noch mündlich machen. Sie ist etwa 48 Jahre alt, etwa 1,60 Meter groß, hat mittelkräftige Gestalt, aschgrau meliertes Haar (Knoten mit Haar- netz), Gesichtsfarbe frisch und rot. Gefleddet ist die Unbekannte mit dunkelbraunem Mantel, brauner gebüelter Mütze, blauem Seidenkleid (rot-braun-gelb gefärbt, mit gelben Auf-

schlägen an den Armen und Halsauschnitt), braunen Halbschuhen und Strümpfen. In der schwarzeledernen Handtasche befindet sich eine braune Geldbörse mit 1 RM. Inhalt. Die Un- bekannte führt ein neues Damenrad mit sich. Marke Opel Nr. 2453337, rote Felgen- bereifung, gelbe Felgen. Wer kennt die Frau? Sachdienliche Angaben sind zu richten an die Weibliche Polizei, Moritzschhof 5, 2 Treppen, Zimmer 92.

## Weibliche Leiche gelandet

Der Polizeipräsident meldet: Am 4. Mai gegen 7,30 Uhr wurde im Hafen Halle-Zootha eine unbekante weibliche Leiche aus der Saale gelandet. Der Tod kann erst kurz vor dem Auffinden eingetreten sein.

**Beschreibung:** Alter etwa 45 bis 50 Jahre, 1,67 Meter groß, kräftig und kräft- langes, in einen Kopf geflochtenes dunkel- braunes Haar, teilweise meliertes Kopfsaar, volles Gesicht, sehr gut erhaltene Zähne. Klei- dung: Schwarzes Trägerkleid, abgetragener dunkelgrauer Mantel, mit Vliesstoffpulver und künstlichem grauen Pelztragen, blau und grau farzierter Kulloner ohne Kermel, bräun- liche Bluse, grauer angetrauter Unterrock, braune Schürze, halbe schwarze Spangens- schuhe, schwarze, selbstgeknüpfte Strümpfe und ein weißes Leinenhemd. Um den Hals trug die Leiche einen am Bindfäden befestigten Schlüssel.

Wer über die Persönlichkeit der Toten nähere Angaben machen kann, wird gebeten, sie der Kriminalpolizei, Zimmer 162, mitzu- teilen.

## Zum Luftschutzgruppenführer ernannt

Der Reichsminister der Luftfahrt, General- oberst Göring, hat den Hellmetretenden Landesgruppenführer der Landesgruppe Pro- vint Sachsen-Anhalt des Reichsluftschutzbundes, SS-Hauptführer, Major a. D. **K ü n i l e r** in Anerkennung seiner Verdienste um den Auf- bau des Luftschutzes zum SS-Gruppenführer ernannt.

## Caternenfest am 9. August

Wie wir bereits früher mitteilten, wird das diesjährige Caternenfest von der SS-Ge- meinschaft 'Kraft durch Freude' durchgeführt. Der Termin ist im Anschluß an den in Ham- burg stattfindenden Weltkongreß für Freizeit und Erholung auf den 9. August festgesetzt. In diesem Fest werden eine große Anzahl Musikanten, die Gäste der SS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' sind, teilnehmen.

# Wildenten an der Saale

Wir wollen sie schützen und ihnen Mifflgelegenheit geben

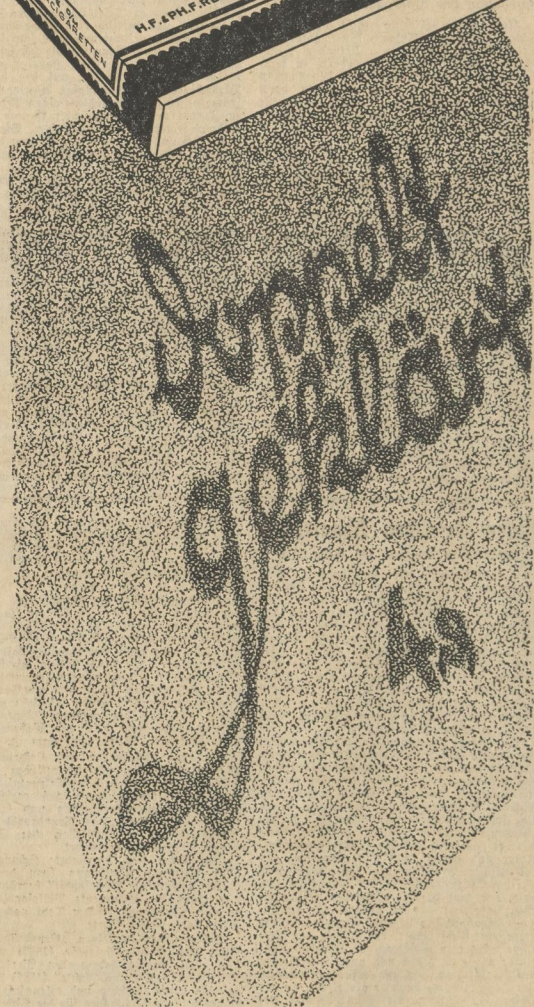
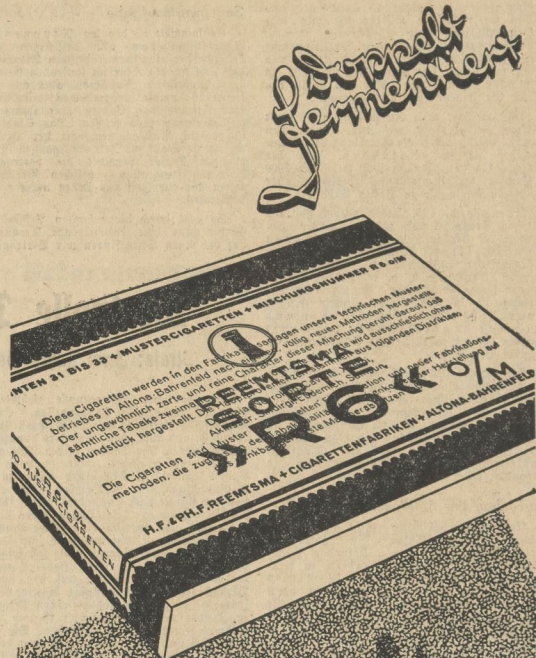
Auf unseren Wanderungen fingen wir so oft das schöne Märchchen: "Ich hätte' den Girsch im wilden Forst das Reh, die Ente auf dem See..." Heute wollen wir aber einmal kein Nimrod sein, sondern vielmehr den Schicksal dieses Viebes beherrigen. Und dennoch hat in harter Mann die Liebe auch gelehrt. Ich meine natürlich die Liebe zu den Tieren. Wir spüren sie ja alle, das kann man jetzt lo recht bei einem Spaziergang an der Saale be- obachten. Nicht war, Sie bleiben doch auch stehen, wenn dort der Schwarm majestätisch dahinsieht, oder Sie sehen den Enten zu die da geschäftig nach Futter "grünbeln". Wenn wir draußen bei Mutter Grün sind, um uns zu erholen und unteren Kerzen neue Kraft zu- führen, sind wir eben ganz andere Menschen, als bei unserer Arbeit in der Stadt. Da kommt langsam unter befferes Sch heraus und wir interessieren uns für alles, was da treucht und flucht.

Auf einem solchen Spaziergang konnten wir nun feststellen, daß bei uns Wildenten heimlich geworden sind. Sie sollen sich an der Saale vor einigen Jahren, vielleicht in dem strengen Winter 1928/29, niedergelassen haben. Es sieht ganz so aus, wenn so ein Schwarm an- geflogen kommt und niedertritt, oder auch wenn sie paarweise auf der Saale munter hin- und herkommen. Unter Landschaftsbild mit seinen niedererwähnten Wasserläufen hat durch diese Wildenten eine reizvolle Zeichnung er- halten. Dabei sind es aber auch noch sehr nüt- zliche Tiere, sie gehören sozusagen mit zur Wasserpolizei, die für Reinhaltung der Wasser- läufe sorgen, indem sie Fischababer vertilgen und auch sonstigen Unrat in wirkungsvoller

Weise beseitigen. Außerdem betreten sie auch die Menschen von lästigen Plagegeßtern, von Mäusen und Fliegen, die sie verzehren.

Das sind immerhin einige gewichtige Gründe, den Wildenten hier eine Heimstätte zu be- reiten. Es wird heute sehr viel für Natur- und Tierchutz getan, so daß wir auch für diese Wildenten etwas übrig haben können. Zu diesem Zweck wird uns aus Jägerkreisen, die ja auch hegen und schützen, der Vorschlag unter- breitet, den Mühlgraben von der Kreuzstraße bis zur Säulenbrücke und den Umgehungsgraben an der Wämerschaftlichen Saline von der Schieferbrücke bis zur Mündung am Sophien- hafen als Entenstehgebiet zu erklären und für sie Mifflgelegenheit zu schaffen. Vorläufig scheinen sie sich mit Fortliche an der Moritz- burg aufzuhalten, wo sie auch ihre logenannten Schlafbäume haben. Zur Beschattung weiterer Mifflgelegenheiten wäre eine dichtere Bestan- dung der Uferbäume notwendig, wobei auch einige Kopfmweiden sein müßten. Bis diese Be- pflanzung in einigen Jahren geeignete Miffl- gelegenheiten bieten, sollten Nistkästen aufgestellt oder angebracht werden. Eine Ab- bildung solcher Nistkästen bringen wir unten. Sie können so einfach wie möglich sein und wären an den oben genannten Gräben an Bäumen, überhängenden Ästen usw. an- zubringen.

Möge der Vorschlag wohlwollend geprüft werden, große Rosten verursacht er ja nicht. Welche Kreise der Bevölkerung würden diese Maßnahmen mit Dank begrüßen, sie haben ihre Freude an den nützlichen Tieren. E. G.





**Preisrichter der Leistungsjahre der Freireue**

Die Preisrichter hatten es schwer, unter den vorzüglichen Arbeiten die sechs besten herauszufinden, besonders die zwei vorzüglichen Freireuen, eine moderne Abbildung und eine moderne Gesellschaftsskizze gewertet werden mußten. Schon nach der Beendigung jedes einzelnen Wettkampfes zeigten sich die Trägerinnen der neuen Preisrichter, die während der ersten durch den Saal und so mancher besonders schönen Haarracht wurde begeistert Anerkennung gesollt von den Hunderten von Zuschauern, die dicht gedrängt dem Entziffern der Freireue mit großer Anteilnahme zusehen hatten.

Preisrichter: Herr K. Ammerer, Götting, beständigste die sechs Preisrichter zu ihrem wohlverdienten Erfolg. Es waren: 1. Max von (Wandberg), 2. Max von (Halle) (der zugleich Annahmegerichter der Preisverleihung Halle ist und somit als erster Preisrichter unter den Annahmegerichtern die Berechtigung erworben hat, in Frankfurt am Main um die Deutsche Reichswehr im Preisverleihungswettbewerb den Preis Mitteldeutschland zu vertreten), 3. B. B. (Götting), 4. B. B. (Götting), 5. B. B. (Götting), 6. Müller (Götting).

Die ersten 5 Preisrichter im Herren-Rach-Wettbewerb waren: Erfurt, Wöhr, Lange, Schmidt und Fried, sämtlich aus Halle. Es wurden ihnen Ehrenurkunden überreicht. Ebenso erhielten die Preisrichter, die sich ausgeschieden hatten, Ehrenurkunden.

**75 Jahre Malereibetrieb Wilhelm Zander**

Der 1. Mai 1836 war für die weit über die Grenzen der Provinz Sachsen hinaus bekannte Firma Wilhelm Zander in Dorf Zander, ein besonderes denkwürdiges Tag. Sie konnte mit der Feier des 1. Mai die Feier anlässlich des 75jährigen Bestehens des Malereibetriebes verbinden. Weiterhin konnte der Herr Zander auf dem 1. Mai einen 50jährigen Tätigkeit in seinem Betrieb zurückblicken, während der ältere Sohn Soadim Zander die Weiterleitung im Malereibetrieb mit dem Vordrill 'Sehr gut' beendeten hatte. Der Herr Zander hat in seinem Leben die Gefolgschaft vollständig erhalten, von der er die Gefolgschaft in eine glückliche und Angenehme dem Substitut in einer kleinen Malerei zu übergeben, welche die Verbindung zw. Malereibetrieb und Gefolgschaft eintrudeln bestanden. Nach Änderung der Herrscherbe vermittelte sich die Gefolgschaft in den festlich geschmückten und besonders hergerichteten Vereinsräumen zu einem heiteren fröhlichen Feier mit vornehmlichem Festmahl. Unter mannigfachen Ansprachen und launigen Worten verbrachten nur zu schnell die schönen Stunden, die Betriebsleiter und Gefolgschaft bei Speise und Trank vereinten.

**Das Essen schmeckt noch mal so gut**

Betriebsgefollgschaft Most erhielt einen

Schmeckt der Arbeit! Das gehören nicht nur laubere, helle und gesunde Arbeitsplätze, sondern auch Räume für Erholungswende, in denen die Gefolgschaftsmitglieder ihr fröhlichkeit und Mittagspausen einnehmen können. Dem Gefolgschaftsmitgliedern im Wert 1 der Firma Most G. m. b. H. wurde gefeiert vorzeitig ein solcher Aufenthaltsraum von der Betriebsleitung übergeben. Nachdem das Zeichen zur fröhlichen Pause gegeben worden war, hatten wohl 600 Arbeiterinnen und Arbeiter an lauberen, künemgeschmückten Tischen Platz genommen.

Betriebsleiter Most len. gab seiner Freude Ausdruck, diesen neuen Aufenthaltsraum der Benutzung übergeben. Er soll der Erholung und Entspannung dienen, Kameradschaftsgeit möge stets an dieser Stelle gepflegt werden.

Ein Gefolgschaftsmittagessen dankte der Betriebsleitung für dieses herrliche Geschenk.

Der Leiter des Gauntes 'Schönheit der Arbeit' in der NSG 'Kraft durch Freude' P. Knuth sprach darauf zur Gefolgschaft. Wenn man heute von einem Arbeiter und einer Arbeiterin eine gute Zeilung verlange, dann habe der Betriebsleiter die Verpflichtung, durch Schaffung von entsprechenden Räumen für die Erholung und die Gelandhaltung der Gefolgschaftsmitglieder zu sorgen. In allen Schritten sei in erster Linie Sauberkeit und Ordnung nötig, um überhaupt von einer Schönheit der Arbeit reden zu können. Zum Schluß wünschte er allen Gefolgschaftsmitgliedern frohe und glückliche Stunden in dieser Stätte.

Aus einem früheren Malermeisteraum ist durch Zusammenarbeit der Betriebsleitung mit dem Gaunant 'Schönheit der Arbeit' ein Aufenthaltsraum geschaffen worden. Zum fröhlichkeit wie zur Mittagspausen wird allen Angehörigen des Betriebes Ratte in einheitlichen Kräftlern kostenlos verabreicht.

**Halles Dom und seine Geschichte**

Der 'Salische Kunstverein' und der 'Kunstkreis der NS-Kulturgemeinde' veranstaltete am Montag als erste gemeinsame Beisprechung eine alljährliche Reudentmaße als Fühlung zur den hallischen Dom. Zur die Führung war als besonderer Kennner alljährlicher Reudentmaße Stadtmann-Altstett. Dr. Hünderlin geworden worden, der die zahlreich erschienenen Mitarbeiter der genannten Vereinigungen und ihre Gäste durch seine Ausführungen mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und den besonderen Schönheiten des hallischen Domes vertraut machte.

Nach erfüllenden Worten über die Entstehungsgeschichte des Domes, der als Kirche des 12. Jahrhunderts Dominikaner-Klosters im 13. und frühen 14. Jahrhundert entstanden, ging Dr. Hünderlin zunächst näher auf die Baugeschichte der Kirche ein. Besonders wurde das Problem der Gewölbebofenen erörtert, deren eigenartige, bisher nicht deutbare plastische Darstellungen vielfach im Zusammenhang mit der mystischen Bewegung stehen, die im 13. Jahrhundert das hallische Dominikanerkloster erfüllte. Dr. Hünderlin wies in diesem Zusammenhang auf die bedeutende Persönlichkeit des Meisters Heinrich von Halle hin, der aus dem Hauptwerk der hallischen Kunst, die 'Bifionen' der Meisterschule von Magdeburg, überliefert hat.

Es wurden dann im einzelnen die Kunstwerke betrachtet, mit denen Kardinal Albrecht in den Jahren 1520-1526 das zu seiner Hofkirche erhobene Gotteshaus beehrte. Rühmend am Bedeutendsten ist der große Altar, ein Schreinskulpturenwerk, der das Wert eines mittelrheinischen Meisters ist. Der 'Meister der hallischen Skulpturen' gehört zu den bedeutendsten Bildhauern des 15. Jahrhunderts in Deutschland. Eine andere künstlerische Persönlichkeit offenbart sich in dem Meister der Domorgel. Dr. Hünderlin wies darauf

hin, daß es sich immer deutlicher erweise, daß mit hier einen ganzlichen Meistern zu finden seien. Bis Arbeit noch eines heimischen Bildhauers darf das reizvolle Chorgestühl angesehen werden.

Zum Schluß wurde an den beiden Domespartien und an dem Giebelwerk des Westturmes die außerordentliche Bedeutung des hallischen Domes für die Entwicklungsgeschichte der mitteldeutschen Freireue-Kunst aufgeführt.

Der 'Salische Kunstverein' und der 'Kunstkreis der NS-Kulturgemeinde' werden ihre Veranstaltungen demnächst mit einem Vortragszyklus von Dozent Dr. Hünderlin über 'Die Kunst der Renaissance in Deutschland' fortführen. Der erste Vortrag findet am Montag, dem 11. Mai, abends 8 Uhr, im Auditorium Maximum der Universität statt. Dr. Hünderlin wird an diesem Abend anhand zahlreicher Lichtbilder über die Kaiserliche Götting sprechen.

**Parteiämliche Bekanntmachung**

**Bekanntmachung**  
KREIS HALLE - STADT  
Nach Hamburg

**Kraft durch Freude**  
Nach Hamburg  
Nach ist es Zeit, sich zu der Fahrt am 9. und 10. Mai nach Hamburg anzuwenden. Hamburg mit seinen schönen und interessanten Sehenswürdigkeiten, dem Altonaer Museum, dem schönen Tierpark, der Alster und dem Schwanenwald sowie seinen großen Weltkafen sind Anziehungspunkte, die uns Kenntnis geben von dem Leben und Wandel in dieser Stadt. Kostenmäßig vorteilhaft sind die Eintritte, welche wir bei einer Stadt- und Hafenrundfahrt erhalten werden. Darum äußern Sie nicht und tätigen Sie sofort ihre Anmeldung bei dem Kreisamt 'Kraft durch Freude'. Wird sich noch anzufügen ist die Gefolgschaft, zu dem billigen Preis von 13,10 RM. ein solches Erlebnis wie diese Fahrt es werden wird, zu erhalten. In dem Preis ist eingeschlossen Hin- und Rückfahrt ab Halle, ein Frühstück, ein Mittagessen, eine Hafenrundfahrt und eine Stadtrundfahrt. Anmeldungen Kreisamt, Große Ulrichstraße 26.

**NS-Kreisamt**  
Nach dem 'Closchiner Grund'  
Der 'Closchinger Grund', ein herrliches Ausflugsziel der Hallenser, liegt in voller Blütenpracht. Darum fahren wir am Sonntag, 10. Mai, mit dem Dampfer 'Meerburg' nach Closchwitz, um den Blütenzauber zu genießen. Die Fahrt des Dampfers erfolgt ab 10 Uhr an der Weimertstraße. Unter dem Klängen einer Musikpille werden wir die Saale entlang bis Closchwitz fahren. Der Fahrpreis beträgt 1 RM. Kinder zahlen die Hälfte. Anmeldungen werden ab heute bei dem Kreisamt, Große Ulrichstraße, entgegengenommen.

**NS-Kreisamt**  
Wir bitten, die Fahrkarten für 17. 8 nach dem Bodehsee ab Dienstag, 5. Mai, im Kreisamt G. Ulrichstraße 26, abzuholen.

**NS-Kreisamt**  
Die Reizhaltungen für 17. 9 Beratespanden, 17. 10 Erachtare und 17. 1. Gefahrt mit der 'Oceana' sind fällig geworden. Wir bitten, diese Reizhaltungen bei dem Kreisamt, Große Ulrichstraße 26, zu erledigen.

**NS-Kreisamt**  
Der am 5. März ausgefallene Vortrag von Prof. Preisner von Reichhorn findet nunmehr am 7. Mai, 20 Uhr, im Thalia-Theater statt. Die damals gelösten Karten haben zu diesem Vortrag Gültigkeit.

**NSG, Ortsgruppe Thielentplatz.**  
Die Geschäftsstunden der Ortsgruppe Thielentplatz befinden sich seit 1. Mai Königstraße 80. Die Geschäftsstunden sind täglich von 7-13 Uhr und von 15-17 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend von 7-14 Uhr. Die Sprechstunden der Hilfswelle 'Mutter und Kind' und Kinderländerprüfung sind Mittwoch von 10-13 Uhr und Sonnabend von 10-17 Uhr.

**Deutsche Arbeiterkassen**  
Wirtschaftliche Studienfahrt 'Zur Meer und See'. Von der Zeit vom 7. bis 13. Juni wird eine Fahrt nach folgenden Orten durchgeführt: Zerstern in Halle, Schönebeck, Magdeburg, dann über die deutsche Reichswehr und Unterelbe, über nach Schwab, Schönebeck, der Sachsendienstleistungen und Ernt, und Schönebeck, Schönebeck der Reichshauptleistungen der Bismarck, Schönebeck, und der Reichshauptleistungen.

**Parteiämliche Bekanntmachung**

**Bekanntmachung**  
KREIS HALLE - STADT  
Nach Hamburg

**Kraft durch Freude**  
Nach Hamburg  
Nach ist es Zeit, sich zu der Fahrt am 9. und 10. Mai nach Hamburg anzuwenden. Hamburg mit seinen schönen und interessanten Sehenswürdigkeiten, dem Altonaer Museum, dem schönen Tierpark, der Alster und dem Schwanenwald sowie seinen großen Weltkafen sind Anziehungspunkte, die uns Kenntnis geben von dem Leben und Wandel in dieser Stadt. Kostenmäßig vorteilhaft sind die Eintritte, welche wir bei einer Stadt- und Hafenrundfahrt erhalten werden. Darum äußern Sie nicht und tätigen Sie sofort ihre Anmeldung bei dem Kreisamt 'Kraft durch Freude'. Wird sich noch anzufügen ist die Gefolgschaft, zu dem billigen Preis von 13,10 RM. ein solches Erlebnis wie diese Fahrt es werden wird, zu erhalten. In dem Preis ist eingeschlossen Hin- und Rückfahrt ab Halle, ein Frühstück, ein Mittagessen, eine Hafenrundfahrt und eine Stadtrundfahrt. Anmeldungen Kreisamt, Große Ulrichstraße 26.

**NS-Kreisamt**  
Nach dem 'Closchiner Grund'  
Der 'Closchinger Grund', ein herrliches Ausflugsziel der Hallenser, liegt in voller Blütenpracht. Darum fahren wir am Sonntag, 10. Mai, mit dem Dampfer 'Meerburg' nach Closchwitz, um den Blütenzauber zu genießen. Die Fahrt des Dampfers erfolgt ab 10 Uhr an der Weimertstraße. Unter dem Klängen einer Musikpille werden wir die Saale entlang bis Closchwitz fahren. Der Fahrpreis beträgt 1 RM. Kinder zahlen die Hälfte. Anmeldungen werden ab heute bei dem Kreisamt, Große Ulrichstraße, entgegengenommen.

**NS-Kreisamt**  
Wir bitten, die Fahrkarten für 17. 8 nach dem Bodehsee ab Dienstag, 5. Mai, im Kreisamt G. Ulrichstraße 26, abzuholen.

**NS-Kreisamt**  
Die Reizhaltungen für 17. 9 Beratespanden, 17. 10 Erachtare und 17. 1. Gefahrt mit der 'Oceana' sind fällig geworden. Wir bitten, diese Reizhaltungen bei dem Kreisamt, Große Ulrichstraße 26, zu erledigen.

**NS-Kreisamt**  
Der am 5. März ausgefallene Vortrag von Prof. Preisner von Reichhorn findet nunmehr am 7. Mai, 20 Uhr, im Thalia-Theater statt. Die damals gelösten Karten haben zu diesem Vortrag Gültigkeit.

**NSG, Ortsgruppe Thielentplatz.**  
Die Geschäftsstunden der Ortsgruppe Thielentplatz befinden sich seit 1. Mai Königstraße 80. Die Geschäftsstunden sind täglich von 7-13 Uhr und von 15-17 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend von 7-14 Uhr. Die Sprechstunden der Hilfswelle 'Mutter und Kind' und Kinderländerprüfung sind Mittwoch von 10-13 Uhr und Sonnabend von 10-17 Uhr.

**Deutsche Arbeiterkassen**  
Wirtschaftliche Studienfahrt 'Zur Meer und See'. Von der Zeit vom 7. bis 13. Juni wird eine Fahrt nach folgenden Orten durchgeführt: Zerstern in Halle, Schönebeck, Magdeburg, dann über die deutsche Reichswehr und Unterelbe, über nach Schwab, Schönebeck, der Sachsendienstleistungen und Ernt, und Schönebeck, Schönebeck der Reichshauptleistungen der Bismarck, Schönebeck, und der Reichshauptleistungen.

hin, daß es sich immer deutlicher erweise, daß mit hier einen ganzlichen Meistern zu finden seien. Bis Arbeit noch eines heimischen Bildhauers darf das reizvolle Chorgestühl angesehen werden.

Zum Schluß wurde an den beiden Domespartien und an dem Giebelwerk des Westturmes die außerordentliche Bedeutung des hallischen Domes für die Entwicklungsgeschichte der mitteldeutschen Freireue-Kunst aufgeführt.

Der 'Salische Kunstverein' und der 'Kunstkreis der NS-Kulturgemeinde' werden ihre Veranstaltungen demnächst mit einem Vortragszyklus von Dozent Dr. Hünderlin über 'Die Kunst der Renaissance in Deutschland' fortführen. Der erste Vortrag findet am Montag, dem 11. Mai, abends 8 Uhr, im Auditorium Maximum der Universität statt. Dr. Hünderlin wird an diesem Abend anhand zahlreicher Lichtbilder über die Kaiserliche Götting sprechen.

**Große Familie unterwegs**

Der vorgerichtige Sonntag stand im Zeichen der Gefolgschaftsausflüge anlässlich des nationalen deutlichen Feiertags am 1. Mai. So mancher Betriebsgemeinschaft war unterwegs, Gefolgschaftsausflüge der Feiertage und froh in dem Erlebnis echter Kameradschaft.

Da hatte sich auch die Gauleitung Halle-Merseburg aufgemacht mit allen ihren Mitgliedern und Mitarbeitern, mit Mann und Frau und Kind und Regel.

Auf dem großen, schönen Dampfer 'Meerburg' ging es am Mittwoch nachmittags bis Wettin. Und von da in lustiger Prozession hinter der Kapelle her hinauf nach dem Schmelzberg, wo Kaffee und Kuchen warteten und dann ein paar Stunden verweilten Tannes. Meiner Wehring mit seiner Kameradschaft spielte unermüdlich auf, wie schon vorher auf dem Dampfer und beim Anmarsch.

Dawischen gab es auch einmal ein Lied zu hören, gelungen vom hellen, frischen Sopran Gefolgschaftsbrüder, oder einem lustigen Vortrag zur Gauleitung, oder einem lustigen Vortrag durch den Wald über die Bedeutung des Ausflugszuges. Und so weiter bis zur Heimkehr nach Witternau. ... Lustig kam. ... Und mitten drin der Gauleiter. Jeder hätte sich als Mitglied einer großen Familie. Und so muß es auch sein. Denn darum haben wir alle ja untern 1. Mai!

**Auch das Gastfättengewerbe feierte**

Wenn gefeiert abend sich das Gastfättengewerbe und Beherbergungswerbe der Gauleitung im 'Reichshof' zumalenden, so freuen wir uns mit ihnen, daß auch hier noch eine recht fröhliche gemeinsame Maifeier erleben konnten. Waren sie es noch die Angehörigen dieses Berufsgebietes, die in den letzten Tagen, und besonders am 1. Mai, dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes teilhaftig, alles daran gesetzt hatten, damit die Parole 'Freut euch des Lebens' für uns alle verwirklicht wurde. So nahm man es denn gefeiert auch einmal weiter nicht trumm, als man sich hier und

**Solenträger Gummibieder**

da schon um acht Uhr aus seinem gewöhnlichen Stammtisch entlassen mußte, damit Betriebsleiter und Gefolgschaft zum 'Reichshof' konnten, wo denn bald auch der obere Saal überfüllt war und auch in den unteren Räumen bald der gleiche Bombenbetrieb herrschte.

Maifeide und Opernplänge des Göttinger Trachtlers boten fröhlichen Anblick zu der Veranstaltung. Herrliche Begrüßungsmusik von Herrn Kaufmann leiteten die Feier ein, zu der P. Damminger dann treffende, der Bedeutung des Nationalen Feiertages entsprechende Worte fand, die im Grotz an den Führer geyßelten. An ihn, dem wir alles verdanken, dem wir auch verdanken, daß wir in recht froh und vergnügt auch diese Feiertage erleben konnten.

Und dann wurde getanzt und getanzt, und es ging famos, trotzdem es wahrlich der Boree genug waren, die nach den Tanzzeiten sich auf dem Parkett drehten. Zwischenbüch konnten wir bald auch einmal wieder verschauen und den Führer der Gelandabteilung des Männerchores zusehen, der für seine Darbietungen verdienten Beifall einheimte.

Dah mir Schicks- und Spielball nicht vergaßen, verstand sich von selbst, auch der Nachentree haben wir natürlich einen Besuch abgesehen. Roter und Weißer Wein mit unseren Schönen in den bunten Abend hinein, vielsendige Krätzeln erwarben wir zu Scherz und Krätzeln. So wurde auch hier wieder die Parole 'Freut euch des Lebens' herrliche prächtige Wirklichkeit.

**Ja, hätten wir Regenwasser im Kessel...**

sagt Dr. Weigt. Dann hätten wir gleich eine schaumkräftige Lauge. Aber unser Brunnen- und Leitungswasser ist für die Wäsche meistens viel zu hart. Hartes Wasser stört die Wirkung von Waschmittel und Seife und vermindert die Schaumkraft der Lauge.

Weich wie Regenwasser wird selbst das härteste Wasser, wenn man einige Handvoll Henko Bleichsoda darin verrührt. Aber achten Sie auf eins: das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!



Steueraufkommen um 3 Milliarden gestiegen

Reichsfinanzschule Ilmenau durch Staatssekretär Reinhardt eröffnet

Ilmenau, 5. Mai. Als neue Dienststelle der Reichsfinanzverwaltung wurde die zweite Reichsfinanzschule bei Ilmenau durch Staatssekretär Reinhardt eröffnet...

Erfolg der Finanzpolitik

Staatssekretär Reinhardt hielt eine großangelegte Rede über die Steuerpolitik des nationalsozialistischen Staates und gab zu gleicher Zeit Kenntnis von neuen Richtlinien über die Ausbildung des Nachwuchses in der Reichsfinanzverwaltung...

Reinhardt ging dann auf die Erfolge der nationalsozialistischen Finanzpolitik ein, stellte fest, daß der Finanzbehälter der Arbeitsbeschäftigung im Jahre 1935 um rund zwei Milliarden Reichsmark kleiner gewesen sei als im Jahre 1932...

Steuerehrlichkeit gebessert

Staatssekretär Reinhardt gab dann bekannt, daß die Liste der säumigen Steuerzahler erstmals im Sommer 1936 aufgelegt werde. Demnach sind in diese Liste alle diejenigen Säumigen aufgenommen worden, die am 31. Januar 1936 mit den Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen im Rückstand waren...

Nachdem Staatssekretär Reinhardt die Leiter der Ilmenauer Schule in ihr Amt eingeführt hatte, begründete er die Notwendigkeit der Umbenennung des Begriffes 'Reichsfinanzschule' in 'Reichsfinanzschule' und teilte dem mit, daß das Wort 'Steuerprüfer' vom 1. Mai d. J. ab befristet worden sei...

70 Rottkreuz-Führerinnen werden geschult

Bad Dürrenberg. In dem Vaterländischen Frauenerwerb vom Roten Kreuz Kreisverband gehörenden Kinderheim 'Martha-Sohlenthaal-Paus' wurde ein Schulungslehrgang für 70 Ortsgruppen- und Schulleiterinnen aus dem Kreis Merseburg-Vand und dem Saalkreis durchgeführt...

halten hat und Bereitschaftsbüro in Erfüllung einer staatlichen Aufgabe ist. Frau Seher (Magdeburg) nahm die Verpflichtung der Ortsgruppen- und Schulleiterinnen vor. Generalinspektor Dr. Hornemann dankte Frau v. Goldammer für das Jubiläumsgeschenk des Roten Kreuzes...

Amthliches Land-Ergebnis im Bitterfelder Ballon-Wettbewerb

Wir veröffentlichten bereits gestern die Land-Ergebnisse der am Wettbewerb um den Dr.-Jäger-Pokal beteiligten Ballone, soweit diese Meldungen nach vorliegen. Das nun endgültig bekanntgewordene Land-Ergebnis aller Ballone ist folgendes:

- Ballon „Dr. Max Jäger“ (Führer Schütz, Bitterfeld) gelandet bei Northeim (Hannover); Ballon „Bitterfeld XII“ (Führer Drehsch, Bitterfeld) gelandet bei Kammerzell bei Fulda; Ballon „Dr. Viktor“ (Führer Kofschel, Erfurt) gelandet bei Wolfel bei Fulda; Ballon „Bruno Loezler“ (Führer Hannas, Bitterfeld) gelandet bei Fulda; Ballon „Hermann Göring“ (Führer Trenner, Berlin) gelandet bei Jiegenhain (Bez. Rassel); Ballon „Leipziger Messe“ (Führer Silber, Leipzig) gelandet bei Langschwarz, Kreis Hünfeld; Ballon „Tschammer und Osten“ (Führer Dr. Rehbein, Bitterfeld) gelandet bei Jiegenhain; Ballon „Bitterfeld IX“ (Führer Göhrmann, Bitterfeld) gelandet bei Meiningen; Ballon „Anton“ (Führer Wilms, Bitterfeld) gelandet bei Friedewald (Kr. Hersfeld); Das Ergebnis der Preisträger liegt noch aus.

Chepaar gasvergiftet

Delisch. Das belagte Ehepaar Kaufmann Franz Michael Linz und seine Ehefrau erlagen einer Gasvergiftung. Während des Essens entströmte einem nicht völlig geschlossenen Kocher Gas. Die alten Leute sind dann ohnmächtig geworden. Man fand sie später tot am Tisch liegend.

Jörbig's Rathaus im neuen Gewande

Das Rathaus der alten Stadt Jörbig im westlichen Teile des Kreises Bitterfeld ist in den vergangenen Wochen erneuert worden.



Die Reichsautobahn bei Reideburg. Ueber sie hinweg führt die Straße nach Leipzig

Flüchtender Verbrecher springt auf fahrenden Zug

Eilenberg. Aus Eilenberger Amtsgerichtsgefängnis wurden vor einiger Zeit drei Verbrecher eingeliefert, die in der Gegend von Eilenberg, Zeitz und Leipzig etwa 40 Fahrstadien ausgeführt haben. Am Sonnabend früh ist einer der Gefangenen entflohen. Der Verbrecher sprang aus der Straße zwischen dem Hauptbahnhof und dem Dönhofhof auf einen fahrenden Zug der Eilenberg-Großener Bahn. Er kletterte jedoch vom Trittbrett wieder ab und geriet unter die Räder. Mit erheblichen Verletzungen wurde der Gefangene ins Krankenhaus gebracht, wo man ihn inzwischen ins Bein abnehmen muß.

Walpurgisfeiern auf dem Broden

Mernigrode. Annähernd 200 Gäste hatten sich am Sonnabend auf dem Broden bei der traditionellen Walpurgisfeier eingefunden. Viele von ihnen waren mit dem festlich geschmückten Walpurgiszug der Brodenbahn zum alten Mersigrode hinausgefahren. Der Oberherrenmeister Rechtsanwalt Dr. Kuhnke (Halle), entbot der holländischen Gesellschaft seine herzlichsten Grüße, die im Anschluß daran die Hauptrednerin Käthe Schmalen in poetischen Versen der Walpurgisnacht widmete. Dr. Kuhnke (Magdeburg) gab in seiner Rede eine eingehende Schilderung der Entstehung des Walpurgisfestes und des Sonnenmuthos im Denken der nordischen Völker und ließ seine Ausführungen ausklingen mit einem Appell zur Befahrung der Freude und des Lebens. Von dem Turm vor dem Broden hielt seine Satirische Rede, seine Rede durch die Brodenbrunn Waldweidenhinweggefahren. Der Oberherrenmeister Rechtsanwalt Dr. Kuhnke (Halle), entbot der holländischen Gesellschaft seine herzlichsten Grüße, die im Anschluß daran die Hauptrednerin Käthe Schmalen in poetischen Versen der Walpurgisnacht widmete. Dr. Kuhnke (Magdeburg) gab in seiner Rede eine eingehende Schilderung der Entstehung des Walpurgisfestes und des Sonnenmuthos im Denken der nordischen Völker und ließ seine Ausführungen ausklingen mit einem Appell zur Befahrung der Freude und des Lebens. Von dem Turm vor dem Broden hielt seine Satirische Rede, seine Rede durch die Brodenbrunn Waldweidenhinweggefahren.

Von Einbrecher angehoffen

Leopoldsdorf. Ein Polzeibeamter, der auf einen Einbruch aufmerksam geworden war, hatte zur Unterklärung einen SA-Mann herangezogen. Einer der drei Täter ließ sich einer Armeepolizei auf dem SA-Mann und brachte ihm einen schweren Schuß in die Leber bei. Der Verletzte liegt vernehmungsunfähig im Krankenhaus. Der Täter ist der Polizei bekannt und dürfte sich nicht allzulange der Freiheit erfreuen.

Wärmer

Der Reichswetterdienst, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Montagabend: Im Laufe des Montagmorgens nahen sich in der über Mitteleuropa herrschenden Luftströmung warme Luftmassen von Polen her unserer Heimat. Anfangs trat dabei die Bewölkung auf, die vielfach in leichten Sprühen übertrug. Später trat der Himmel zeitweise auf. Ein ansehnlicher Teil Mitteldeutschlands ist in den Bereich der Warmluftmassen gelangt und hatte Temperaturen bis zu 18 Grad Wärme. Auf dem Broden zeigte sich Thermometer als Höchststand 12 Grad. Da in der Druckverteilung über Europa zur Zeit nur unbedeutende Veränderungen vor sich gehen, dürfte die Warmluftaufbruch aus Osten weiter anhalten. Bei teils heftiger, teils wolkeniger Himmel treten an einzelnen Orten noch Schauer und Gemitterberieselung auf, da sich von Südosten her einzelne kleine Störungsgebiete Mitteldeutschland nähern; später dürfte es trocken bleiben.

Ausflüchten bis Mittwoch abend

Bei nordöstlichen bis östlichen Winden teils heftiger, teils wolkeniger, teilweise Schauer oder leichte Gewitter, ziemlich warm.

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Station, Datum: 4. Mai 1936, Fluß, and Pegel. Rows include Saale, Elbe, and other rivers with their respective water levels and changes.

PALMOLIVE-SEIFE, die 2-Minuten-Schönheitspflege zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung). 1 Stück 32,- 3 Stück 90,-



# Nächtlicher Geheimflug ins Niemandsland

Die Nacht zum 7. März 1936 / Von Reichsdeudleiter Hadamovsky

Reichsdeudleiter Hadamovsky, der die geheimen Ereignisse vor und nach dem 7. März aus nächster Nähe miterlebt hat, verspricht seinen Lesern in der Nacht zum 7. März, Franz Eher Mann, G. m. b. H., München, das Werk „Sittler kämpft um den Frieden Europas. 20 Tage mit dem Führer durch alle deutschen Gaue“ (Ganzleinen gebunden 4,90 M.), aus welchem wir mit Genehmigung des Verlegers den nachstehenden Abschnitt entnehmen.

Sonnabend, 7. März 1936.  
2 Uhr morgens.  
3 Uhr morgens.

In diesen Stunden wird in diesem Sonnabend in Berlin ungedruckt viel telefoniert. Ich dort Herr Seehofer vom „Wöllfischen Webstuhl“.

Eine verhaselte Stimme:  
„Herr Seehofer, warum werden Sie mich denn mitten in der Nacht?“

„Hier ist Oberkammerhändler Berndt, Preisbeurteilung, Propagandaministerium. Sie werden gebeten, heute früh um 8 Uhr im Propagandaministerium, Kompagnianten Saal, zu sein.“

„Ja, warum rufen Sie mich denn deshalb mitten in der Nacht an?“  
„Ich habe leider andere keine Zeit. Heißt Sie!“, sagt Berndt und legt wieder auf.

Ein verrückter Betrieb, denkt Seehofer, stellt seinen Wecker auf 7 Uhr, legt sich auf die Seite und schläft weiter.

## Ein empörter Intendant

„Wächter Anruf nach Köln am Rhein. Ich dort der Intendant?“  
„Langes, neugieriges Säuten.“

„Ja, hier der Intendant in Köln, was ist denn los?“

„Heute, am Sonnabend, sind bis zur Aufhebung dieses Verfalls alle Rundfunkpreise, alle Automobile und alle technischen Geräte im Verkauf zu behalten. Alle angelegten Außenübertragungen müssen bis auf weiteres ausfallen.“

„Was, warum rufen Sie mich denn deshalb morgens um 5 Uhr an? Das hätten Sie mir doch auch gestern Abend oder heute um 8 Uhr bei Dienstbeginn mitteilen können.“

„Nein, leider nicht.“

„Wer ist denn eigentlich da?“ fragt der Intendant aus Köln zurück.

„Reichsdeudleiter Hadamovsky“, lautet meine Antwort.

„Wichtiges Gespräch wieder nach Berlin, an Dr. Hipp, Senblender des Zeitungshandlenders.“

„Gute heute 8 Uhr früh im Propagandaministerium, Kompagnianten Saal, sein.“

Mein einziger Mitarbeiter in dieser außergewöhnlichen Nacht im Propagandaministerium ist Stummfänger Spitzel. Und er hängt ununterbrochen an der Schnur. Die Antworten der zu nachschlafender Zeit aus den Federn gehalten sind nicht immer dienlich einwandfrei. Einer der Punkte teilt Beantwortung den Anruf, der ihn um 3 Uhr morgens dem Bett holt, mit der zwar nicht im Disziplinärrecht vorgesehen, aber doch zweifellos repetitiven Frage:

„Sagt mal, Herr, ihr habt wohl die M... r...?“

Und es gibt einige, die erst Sonnabend mittags 12 Uhr durch den Augenschein davon

überzeugt werden müssen, daß wir gefällig und überflüssig noch ganz normal und gesund sind.

## Jagd nach dem Nachtvogel

Es rasselte in dieser Nacht ununterbrochen die Telefone nach Stuttgart, nach Frankfurt, nach Köln, nach Weiden, nach Wiesbaden, überallhin, wo Maßnahmen im Reich notwendig sind, aber wo Berlin Zeitungsreporter und Rundfunkreporter wohnen. Es gibt Nachtvögel unter ihnen, die sind weder um 2 Uhr noch um 4 Uhr noch um 8 Uhr morgens zu Hause anzutreffen. Um 7.30 Uhr erwache ich endlich den von fünf Stellen aus vergeblich erlöschten Zeitungsleiter des Reichsenders Berlin. Er erhält eine freundliche Einladung, auf dem schneefreien Wege mit einer Zart ins Propagandaministerium zu kommen, Kompagnianten Saal.

Die telefonischen Anrufe wachen sich manchmal zu Diskussionen aus. Es gibt ganz tolle, die ihre Worte in den Wind geschlagen haben und über die phantastischsten Dinge Bescheid zu wissen glauben. Berndt wird gefragt, ob es sich um den angeblich unter den

Prelleuten erwarteten Stapellauf eines phantastischen 5000-Tonnen-U-Bootes handelt. „Ach, wo“, läßt Berndt, „solche kleinen Dinger bauen wir ja gar nicht mehr, 10000 Tonnen, so wie früher ein mittlerer Kreuzer.“

„Ja“, sagt der erkannte Reporter, „dann bringe ich gleich meine ganzen Marinebehörden mit, damit ich einen sachgemäßen Bericht machen kann.“

„Ja“, sagt Berndt, „verlassen Sie nicht den alten deutschen Flottenkalender von 1914, der gibt interessante historische Rückblicke.“

Um 8 Uhr morgens taucht ein etwas bleicher Herr mit einer Wange voll unangenehmer Narben und drei harten, halseligen Wälzern und dem Flottenkalender von 1914 im Propagandaministerium auf und verlangt, in den Kompagnianten Saal geführt zu werden. Man sieht ihm an, daß die Nacht über wirklich gründlich nachgedacht.

## Ist es die Marine?

Selbst ist es unter den Prelleuten herum: Es ist irgend etwas mit der Marine.

## Gespräch mit Gerhard Schumann

Der nationale Buchpreis 1935/36 wurde, wie berichtet, Gerhart Schumann für seinen Gedichtband „Wir aber sind das Korn“ zuerkannt. Unser Berliner Mitarbeiter hatte Gelegenheit, den jungen Dichter nach der Verleihung des Staatspreises zu sprechen.

„Das Auf und Ab einer stürmischen Jugend hat mich das Schicksal erbor“, erzählt uns Gerhard Schumann. „Bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts zurück find geistige Berufe in unserer Familie vorberriedet. Magister, Lehrer, Wissenschaftler sind aus der väterlichen

in mir regten, förderte, wo er konnte. Er lebt inmitten in der Welt, er ist freigeist der Rinken. Ich sehe keine irrationales Gefühl noch mir, wenn ich ihm bei seinen Arbeiten über die Schulter laß.“

Nach an der Schwelle dem Jüngling zum Mann war sich Gerhard Schumann nicht im Klaren, wohin ihn seine Plangen mehr zogen, zur Musik, zur Malerei oder zur Dichtkunst. Bis er sich als Neunzehnjähriger in die braunen Kolonnen der SA einreichte. Das große Erleben eines Umanarischen, eine Führerschaft, ein Verstehen, das waren die Ereignisse, die in seinem Innern zu künstlerischer Gestaltung drängten. Er legte sich am Abend dann nicht ans Klavier, um sich von den überwältigenden Eindrücken in Läden zu lösen, er nahm nicht den Pinsel zur Sand, um ein Gemälde zu formen, sondern griff unbewußt zur Feder. Nun mußte er, daß er der Dichtkunst gehörte!

Dieses Schicksal aus dem unmittelbaren Erleben heraus in diesem Dichter zeigt. Es entsteht in einer einzigen Nacht während eines Staatspreistages seine „Selbstige Feyer“, seines horische Spiel, das auch die Sitzung des Reichskulturpreises einleitete, bei der Gerhard Schumann der nationale Buchpreis zuerkannt wurde.

„Mit tiefem Ernst giebt der junge Staatspreisträger seine Meinung in die Formel: „Die Dichtung ist ein Dienst an der Volksgemeinschaft, als geformter Ausdruck dessen, was den Millionen heute lebt und nach Ausdruck ringt. Ich betrachte mich nur als Mund des Volkes und als befehlender Dichter der gewaltigen Erlebnisse unserer Zeit. Der Staatspreis soll mir nicht Zielband, sondern Ausgangspunkt eines neuen Schaffens sein. Zukunftsfragen? Ich spreche nur über Gewordenes, nicht gerne aber über Verwendendes.“

Carl Otto Homann.



und mittlerlichen Eric herangezogenen Was Wunder, daß der Vater, der Studentent, die literarischen Zeilungen, die sich schon sehr früh

# Der Ruf aus Puri

Ein abenteuerlicher Roman von Ludwig Ostek

19. Fortsetzung  
Er erinnerte sich plötzlich an Irene Kempe. „Ach sie hatte der Radisch in seiner Gewalt, nicht Rade an ihr, und der Himmel wollte wissen, ob sie überhaupt noch lebte. Und Irene mußte doch auch gefunden werden!“  
Am Renate und Irene trafen immerfort seine Gedanken; in der Hauptstadt aber wurden sie von der Geliebten naturgemäß beherzigt. Da kam ihm ja ein Gedanke.  
Während des Restes der Nacht kam er nicht mehr davon frei. Als der Morgen heraufbrach, war er noch immer von diesem Gedanken beherzigt, und kaum konnte er die neunte Sonntagsstunde abwarten, um welche Zeit Mr. John Steiner in seinem Dienstbüro erschien. Jaup fieberte nach Gewißheit. Die Ungewißheit verzehrte ihn förmlich.  
Endlich war der Radischer in seinem Büro. Jaup hatte sich mit Mr. Steiner telefonisch von seinem Hotel verbinden lassen.  
„Nein, noch keine Spur, Mr. Jaup. Es tut mir herzlich leid, daß ich Ihnen keine andere Nachricht zu geben vermag. Meine Leute sind überhört, und ich habe mich in den Händen meiner besten Beamten. Wir müssen abwarten.“  
„Ich möchte aber gern mittun, Mr. Steiner. Dieses Ministerium bringt mich noch zur Verzeihung!“  
„Sie können nichts tun. Sie können nicht helfen, wenigstens im Augenblick noch nicht, Mr. Jaup. Verbringen Sie sich in dem Bewußtsein, daß alles getan wird, und die Untersuchung, die in den denkbar besten Händen be-

finden.“  
„Gut, ich will das tun — zu Ihrer Verfügung, Mr. Jaup. Die Sache wird jedoch nicht sehr schnell gehen, weil es in dieser Funktionierung und die Anfrage demzufolge auf Umwegen dort hin geleitet werden muß, etwa von Teheran oder Istanbul aus, aber in fünf bis sechs Stunden hoffe ich Antwort zu erhalten.“

„Es dauerte aber genau vierundzwanzig Stunden.“

Die Antwort aus Diast war sensationell genug, denn sie besagte, daß Mr. Teffe schon fünf Tage nach der Entlieferung aus dem Gefängnis hatte ausbrechen können, und daß er seine Spuren hinterlassen habe er selbst.

Seine Ahnung, daß in Diast nicht alles in Ordnung ist, hat mich also nicht betrogen.“  
sagte Jaup nachdenklich und nagte nervös an der Unterlippe.

„Eine weitere Ahnung reut mir zu, daß dies verdammte Kerl seine Hand bei der Entführung Miß Buds im Spiele hat. Wahrscheinlich ist er es gewesen, der mir den Brief ins Hotel geschickt hat. Was ist die Sache? Die Sache nämlich dafür, daß ich ihm mit dem Baron Herrera einen dicken Strich durch die fein ausgestobelte Rechnung gemacht habe, und er nun das Erbe des alten Conde nicht mit seinem Spiegelglas Marbella-Anillo teilen kann!“

Darüber aus Gewißheit zu verschaffen, ob der Fähr von Scholapur oder Teffe seine Hand im Spiele hat, wird nicht leicht sein.“  
hinter Mr. Steiner, der Polizeichef von Buri, hinter Mr. Jallen. Sie mir auf alle Fälle mal den Brief hier. Vielleicht kann er uns wertvolle Dienste leisten.“

„Miß Bud muß unter allen Umständen gefunden werden“, erwiderte Jaup mit schmerzlichen Augen und legte den Brief auf den Schreibtisch. „Sonn ruhe ich nicht eher, als bis ich den Radisch in den Hals umgedreht, Teffe gefunden habe und ihn daselbst Schicksal widerfahren lasse. Ich las mich in finden, selbst wenn ich ihm am anderen Ende der Welt suchen müßte.“

Der Polizeimann vermochte ein leises geringschätziges Wackeln nicht zu unterdrücken, aber er warnte aus Erfahrung, daß verlebte Leute zu den tollsten Verdingen fähig waren, und dieser Deutsche schien ein Mann zu sein, der händlich mit starker Energie, jeit aber auch noch mit ebensolcher Mut geladen war.

Die Verdamnung zur Inaktivität machte Teffe halb rasend. Was sollte er beginnen,

Ein 10000-Tonnen-U-Boot, irgenbente phantastische, geniale, überwaltende Angelegenheit. Das Kaiser wird bringen, und man muß sich mit dem Genu in acht nehmen, daß man nicht freetran wird, und vielleicht gibt es auch eine flische Schampus, wenn sie nicht so dumm sind, und alles bei der Schiffstaufe am Bug kaputt haben.

Allerdings entspiant sich eine heftige Diskussion zwischen Teffe und Rundfunk.

Der Wunsch von den Rundfunkleuten ist nämlich auf die Idee gekommen, daß es sich nicht um die Wasserarten, sondern um das Laifmeer handeln muß. Der neue Zeppelin ist doch eben fertig geworden! Es handelt sich also um eine Zeppelinfahrt und die entsprechenden Reportagen über durch ganz Deutschland. Der Reichsdeudleiter hat doch auch erst vor einigen Tagen im ganzen Reich eine Fülle der Rundfunkreporter angeordnet, die für die Zeppelin-Reportage in-Frage kamen.

„Ach, Quatsch“, lagen die schreibeamten Prelleute, „wir schwimmen.“

„Nein“, behauptete die zungenfertigen Rundfunkreporter, „wir fliegen.“

In dieser eifrigen Diskussion hat noch gar keiner bemerkt, daß die SS-Männer, die die einzelnen Herren herbeiführen, ironisch grinsen. Ein Emigrant würde es sogar als teuflisches Grinsen bezeichnen. An des ist auch allen bisher ganz entgangen, daß der Kompagnianten Saal, in dem sie sich befinden, ein Geheimnis birgt. Zwar kein so fürchterliches, wie es die Emigranten mit unterirdischen Gängen und Berichten für den Reichstagsbericht erfinden haben, aber doch ein kleines und bedeutsames Geheimnis. Die übrigen Türen des Saales sind nämlich verschlossen, es steht kein Telefon im Raum, und nur die eine Tür zum Flur, durch die man heraufkam, ist offen.

Mit einem Male fällt einem der Prelleute ein, daß er ja doch irgend etwas telefonieren müßte, damit seine Redaktion im Bilde sei, wo er sich aufhalte. Er geht also zur Tür — bannor hat sich freitreibend ein SS-Mann mit jenem schon erwähnten Grinsen aufgebaut und legt ihm nun im Berliner Dialekt lebenswürdig, aber bestimmt:

„Hier können Sie sich raus.“

„Wieso, ich muß sofort mit meiner Redaktion telefonieren.“

„Neht nich“, sagt der Mann mit einer Bierruhe.

„Ja, was heißt das, ich muß hier aus dem Saal und muß sofort telefonieren.“

„Der steht eben nicht, wahren Sie!“

Der SS-Mann bleibt freundlich, aber feststimm.

## Bestürzte Gesichter

Der Reporter sieht sich ratlos um, ein Dutzend Ohren sind aufmerksam geworden, er steht alleseitig in etwas bestürzte Gesichter. Ein Rundfunkreporter mißt sich ein.

„Ja, aber wenn wir mal herausgehen müßten?“

„Sie können eben nich“, sagt der Mann.

Neht wird den Herren die Situation peinlich.

Vergessen ist die Diskussion, ob sie schwimmen oder fliegen. An Wirklichkeit schirmen sie jetzt alle etwas, haben keinen festen Boden

um Renate zu finden? Er sah keine Möglichkeit.

Von Stunde zu Stunde wuchs seine Anstalt und Angst. Er kam sich selbst vor wie ein Mensch, der in kurzer Zeit eine große Abnahme burragemacht hatte. Ihm war es, als ob er nicht existieren hörte er selbst.

Sein Prospekt war dahin, seine ewig gute Laune, sein Humor. Wie mochte es Renate geben? Er mochte sich in Gedanken ihr Schicksal auf die schämmliche Weise aus, und immer wieder wurde er dabei an Irene Kempe erinnert.

Am anderen Vormittag, als er das Hotel verlassen wollte, bemerkte er in dem großen, eleganten Fähr, in welchem sich nur wenige Gäste aufhielten, einen mittelgroßen, schlankten Herrn in eleganter Kleidung. Ihm war es, als ruhete die dunklen Augen des Fremden schmerzhaft in seinem Spott auf ihm, überlegen, höhnlich, verächtlich, und seine Anrede kam über Jaup.

Der Herr mit dem feinen, schmalen Gesicht und dem leicht bronzeröteten Teint drehte sich langsam um, säuberte sich im Geben unmerklich eine Zigarette mit ungeschätzlichen langen, dicken Mundstüd an und nahm in einem Seffel Platz.

Jaup trat unzufällig zu dem Portier, deutete mit dem Daumen rückwärts und fragte leise: „Kennen Sie den Herrn?“

„Gewiß es ist der Herr von Scholapur.“

Dem Portier entging es nicht, daß Teffe sich überhörte und seine Augen größer wurden, einen fast schreckhaften Ausdruck annahm.

Jaup eilte auf sein Zimmer zurück und ließ sich an dem Schilde verbinden. Seine Stimme zitterte vor Aufregung.

„Hören Sie! Ich habe eben die Entdeckung gemacht, daß der Radisch von Scholapur sich in meinem Hotel aufhält.“

Die Antwort, die er erhielt, verlegte ihn in Erstaunen und Verwirrung.

Wir wissen, daß der Herr mit dem feinen Gesicht aufhält, Mr. Jaup. In der Nacht ist seine Kurzsicht, Ohnangemahnt in der Chiffra-See eingeklappt.

Teffe geriet in immer größere Aufregung. „Stiger will er sich jetzt seines Dieners be-



### Die Wafd fleht in Ägypten

Kairo, 5. Mai. Von den Kongressen des ägyptischen Parlament sind bisher 70 in insgesamt 150 Wahlbezirken befragt worden. Die Nationalpartei, 'Wafd' heißt sie seit 90 v. J. der Seite. Unter den Gewählten befinden sich der Parteiführer Saad Pasha und alle Mitglieder der ägyptischen Abordnung, die für die Verhandlungen mit England vorgesehen sind, sowie der Chefredakteur der Wafd-Zeitung, Guehad.

Nichtgenannt wurde der Leiter der 'Nationalpartei', Fawzi, wurde nicht gewählt der Chefredakteur der liberalen Konstitutionellen Partei, deren Parteiführer Mohammed Mahmud Salha sich in der ägyptischen Abordnung für die Verhandlungen mit England befindet.

Der erste Zusammentritt des neuen Parlaments ist für den 8. Mai festgelegt worden. In diesem Tage wird allerdings nur die Wahl des Kammerpräsidenten und der Ausschüsse vorgenommen. In einer zweiten Sitzung am 9. Mai findet hauptsächlich die föderale Erklärung an des Parlamentes des verstorbenen Königs Nubad statt, das bekanntlich die Bestimmungen über die Regentenschaft enthält. Die Wahlen für den Senat finden am 7. Mai statt. Die von der Regierung vorgelegene Liste zu erneuern den fünfzigsten Parteimitgliedern werden von dem jetzigen Kabinett im Einverständnis mit der Wafdpartei ernannt werden.

### Generaloberst v. Falkenhäuser gefordert

Berlin, 5. Mai. Nach langem Leiden ist am Montagmorgen Generaloberst a. D. Dr. h. c. h. e. h. v. Falkenhäuser von dem jetzigen Kabinett im Einverständnis mit der Wafdpartei ernannt werden.

in Guben geboren. Im Weltkrieg 1914 führte er die nach ihm benannte 1. Meeresgruppe an dem linken Vorstoß im E 116 und wurde Dezember des gleichen Jahres zum Generaloberst befördert. Am April 1916 wurde er zum Oberbefehlshaber der Küstenverteidigung in Hamburg ernannt, im August des gleichen Jahres zum Oberbefehlshaber der VI. Armee. Im Januar 1917 erhielt Freiherr von Falkenhäuser den Schwarzen Adlerorden und war vom April 1917 bis zum Kriegsende Generalgouverneur in Belgien. Den Herbst 1918 machte er als Adjutant des Garde-Korps-Infanterieregiments mit und am Krieges 1918/19 Adjutant des 1. Garde-Regiments zu Fuß.

### Glückwünsche an den Führer

Berlin, 5. Mai. Vom Nationalen Festtag des deutschen Volkes sind dem Führer und Reichsführer - neben vielen Kundgebungen von den in Deutschland hantierenden Mitarbeitern - zahlreiche Glückwünsche gekommen. Staatsverwalter und Regierungspräsidenten, Reichsbeamte, Kolonial- und Pensionsangehörige im Auslande und Grüne ausländischer Freunde des deutschen Volkes zugehend.

### Koler Mörder mehrerer SA-Kameraden vor Gericht

Samburg, 5. Mai. Vor dem Strafamt des Saalekreises Oberlandesgerichts begann am Montag der Prozess gegen den Kommunisten Edgar Andre wegen Vorbereitung zum Mord an dem SA-Truppenführer Heinrich Diekmann am 7. September 1930 und gemeinschaftlichen verurteilten Mordes an sieben SA-Männern am gleichen Tage, gemeinschaftlichen Mordes an weiteren zwei SA-Männern in

wie an drei Volkspolizeimiten, bei dem Töten fall auf das Hotel Petersee am 28. Januar 1931 und schließlich wegen Abwehrschußkraft bei Landfriedensbruch und Aufruf.

### Die Musikpreissträger von Berlin

Eröffnung der Kunstmusik 1936

Die Berliner Kunstmusik haben mit einer Musiktage eingeleitet. Die Bedeutung, die die Reichshauptstadt dieser festlichen Musikveranstaltungen als Mittelpunkt des Konzertintemes und als Auftakt des almpischen Sommers beilegt, kam in einem Empfang zum Ausdruck, den der Staatskommissar der Stadt Berlin im Rathaus gab. Dr. Rippert betonte, die besondere Verbundenheit der Reichshauptstadt mit den nachschaffenden Künstlern komme in der Stiftung eines Musikpreises von 5000 RM zum Ausdruck. Der Zweck dieses Preises ist in der Förderung von begabten Künstlern zu sehen, die nach nicht liberal behandelt sind, von denen aber erwartet werde, daß sie dem Reich die Nachfolge der Großen antreten werden. Dann verkündete Dr. Rippert die Preissträger.

Der Musikpreis der Stadt Berlin für das Jahr 1936 wurde verliehen: dem Geiger Siegfried Borries, Konzertmeister des Philharmonischen Orchesters in Berlin, dem Pianisten Richard Strauss aus Kassel, dem Violinisten Kurt Schickel in Berlin, dem unter Führung des Konzertmeisters des Landesorchesters, Helmut Jernid, aus Theodor Schwann, Heinz Kirchner und Helmut Reimann sowie Joachim Kochmann als Vertreter des letzten im vergangenen Jahre besteht, dem Sänger Hans Eggert aus Könnigsberg, der Sängerin Lore Fischer aus Stuttgart. Die Preissträger trafen sich dann mit einem kleinen Konzert vor.

### In wenigen Zeilen

Der Führer und Reichsführer hat der Frau Margareta Andriani in Anerkennung aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschkärtchen und eine Ehrengabe zugesandt.

Am Dienstag, dem 5. Mai, nachmittags, tritt der Danziger Volkstag zusammen. Auf der Tagesordnung stehen lediglich Anträge der Danziger Oppositionsparteien.

Am Montag wurde in München in Vorbereitung der am 15. November 1936 gefeierten Leopold Weidert aus Fredenorth hingerichtet. Er hatte im Dezember 1932 keine Waffentat begangen, wurde aber hingerichtet, da er ihrer überdrüssig war und in den Besitz einer ihm über die fälligen Lebensversicherungssumme gelangen wollte.

Aus der italienischen Provinz Bergamo am werden große Vermittlungen in Folge starker Regenfälle und Gewitterstürme gemeldet. Mehrere Flüsse sind aus dem Ufer getreten und haben zwei Dörfer der Stadt Bergamo unter Wasser gesetzt. Zwei Männer und eine Frau sind ertrunken. Von drei weiteren Personen fehlt bis jetzt jede Nachricht. Die Feuerwehr mußte in zahlreichen Fällen zu Hilfe gerufen werden.

### Wieder Neger geknallt

New York, 5. Mai. Im State Georgia überleben in der Nähe von Pans etwa 200 Männer auf der Landstraße einen Gefangenentransport. Sie entließen dem Sheriff einen Neger, der unter Mordverdacht stand, in Freiheit ließ und hatten dann keine fagebar lächerliche Zeile in den Hof einer Kaserne. Dies ist der dritte Fall von Ungehorsam, der sich innerhalb einer Woche in den Vereinigten Staaten abgepielt hat.

**Alwin May**  
geb. 25. März 1878  
gest. 30. April 1936  
In aller Stille beigesetzt

**Schmiede-Jungm. Halle Saalfreis**  
Am 2. Mai entschlief unter lieber Pflege, Herr  
**Albert Zobel sen.**  
in Lieblingen  
Wir werden sein Andenken als frühesten Vorwand nach in Ehren halten.

**Statt Karten**  
Sehr nachmittags, 4 Uhr, ist unsere aufrichtige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau  
**Martha Sichtenberger**  
geb. Zander  
im 78. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden von uns gegangen.

**Martha Sichtenberger**  
geb. Zander  
im 78. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden von uns gegangen.

**Emma Knolle** geb. Zwilling  
geb. 22. 10. 1859  
zu sich genommen. Im Namen aller Verwandten  
Dr. rer. pol. Ulrich Knolle und Frau Magdalene Knolle geb. Zwilling  
Salle, den 4. Mai 1936.

**Bernhard Kitzhauer** nebst Kindern  
Salle, den 4. Mai 1936

**Meine Verlobung mit sel. Ella Kossak**  
Tochter des verstorbenen Oberst a. D. W. Kossak und seiner Ehefrau Anna geb. Ohlsen zeige ich hiermit an.  
Elsterwerda, Mai 1936.

**Dr. Axel Wellmann**  
Landwirtschaftslehrer und Berater

**Familien-Nachrichten**  
Verstorbene: Margot Walter, geb. Bauer, verstorben, Bestattung, Sonntag, 11. Mai, 10 Uhr, am Friedhof Lieblingen aus Hall. Bestattung 12.30 Uhr best. b.

**Aus Ihrem Stoff**  
fertige ich elegante Anzüge u. Mäntel  
Mäntel u. gute Zeilen von 30 Mk. an  
**MEYE**, Kruchenbergstraße 2

**Mittwoch, den 6. Mai 1936**  
5:50: Wetter und Nachrichten für den Bauer. - 6:00: Morgenruf, Reichsmetzgerdienst. - 6:10: Jungmannzeit. - 6:30: Frühmorgens. - 6:30: Für die Hausfrau. - 6:30: Musikalische Frühstückspause. - 10:00: Der fitgende Holländer. - 10:30: Wetter, Wasserstand, Tagesprogramm. - 11:30: Zeit, Wetter. - 11:45: Bauernzeit. - 12:00: Musik für die Arbeitspause. - 13:00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 13:15: Arbeiter Läge auf Schallplatten. - 14:00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 14:15: Wetter von zwei bis drei. - 17:00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. - 17:10: Der Diätarotechniker Max Gp. - 17:30: Musikalisches Zwischenstück. - 17:40: Wir Jungen tragen die Fahne. - 18:05: Virtuelle Kleinigkeiten. - 18:40: Kleinigkeiten des Stoffes und des Lebens: Urbaukeine des Stoffes. - 19:00: Das deutliche Lied. - 19:40: Musik am Abend. - 20:00: Nachrichten. - 20:15: Stunde der jungen Nation: Musik der Jugend. - 20:45: Die Pflicht. Hörspiel. - 22:00: Nachrichten, Sportfunk. - 22:30: Olympische Streiflichter. - 22:45: Musikfunk und Tanz.

**Familien-Anzeigen**  
gehören in die **MNZ**  
**Deine Zeitung**  
ist die **MNZ**

**Im Schuh verborgen**  
hat der Fuß es doppelt schwer. Erleichtern Sie ihm seine Arbeit durch den Thalyia-Naturform-Schuh. Er gibt dem Fuß Spielraum, sorgt für richtige Gewichtverteilung, läßt Blut und Sauerstoff ungehindert zirkulieren. Thalyia-Naturform-Schuhe sind aus dem besten Werkstoff, formbar, hygienisch, preiswert. Man sagt sie Ihnen ohne Kaufverpflichtung gern im  
**HYGIENE-REFORMHAUS**  
**Thalyia**  
Paul Garmis  
G. m. b. H.  
Halle, Leipziger Straße 73  
Schleierstraße, Lindenburgerstr. 67

**MNZ genommen - zum Ziel gekommen!**

**Rundfunk**  
Mittwoch, den 6. Mai 1936  
Deutscheslandender  
6:00: Glodenpiel, Morgenruf. - Wetterbericht für die Landwirtschaft. - 6:30: Frühmorgens. - 7:00: Nachrichten. - 8:40: Kleine Tagesschau für die Hausfrau. - 10:00: Son. Klein: Deutsche Dichtung und Musik. - 10:30: Fröhlicher Kindergarten. - 11:15: Gemeinwerbbericht. - 11:30: Mutter Ringe und die sechs Ringeln. - 11:40: Der Bauer spricht - Der Bauer hört. - 12:00: Mittagskonzert. - 12:55: Zeitzeichen. - 13:00: Glückwünsche. - 13:45: Nachrichten. - 14:00: Arbeiter von zwei bis drei! - 15:00: Wetter, Börse, Programmhinweise. - 15:15: Schallplatten. - 15:45: Soldatentum und Musik. - 16:00: Musik am Nachmittags. - 16:50: Ein Weinhorn erzählt. - 18:00: Winfried Wolf spielt. - 18:30: Die nasse Hölle im Patagonischen Urwald. - 18:45: Sportfunk. - 19:00: Und jetzt ist keine Abend! - 19:45: Deutscheslandender. - 20:00: Kernspruch. - Anfall: Wetter und Kurznachrichten. - 20:10: Mailglocken. - 20:45: Stunde der jungen Nation: Musik der Jugend. - 21:00: Musikalische Unterhaltung. - 22:00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. - 22:15: Olympische Streiflichter. - 22:30: Eine kleine Nachtmusik. - 22:45: Gemeinwerbbericht. - 23:00: Wir bitten zum Tanz!

**Zwangserklärungen**  
in Mittelpunkt des deutschen Lebens!  
**die MNZ**  
in Mittelpunkt des wirtschaftlichen Geschehens im Gau Halle-Merleburg

**Ein sonniges Alter**  
Wer wünscht sich's nicht? - Dem aber ist's vergönnt? - 30 Mk. nett, abgemindert ist mancher schon mit 40! - Reizen verlegen, Vererbung hoch, Man ist nicht krank und doch nicht lüchelnst, kann seine Jahre nicht fest werden. - Gute und feine Substitutionsmittel, die dem Körper wichtige Gehirnfunktion und Blutbahnstoffe bereitstellen. - Selbsthaft gab Kaufenden Jugendkräfte, Spannkraft, Kraft, Ausdauer. - Die Gesundheit von 40 bis 70 Jahre und Ersatzleistungen wurde am 7. 3. 1936 material. bezeugt. - Originalpatent auf 3000, 1000 und 500 bis zum Monat. Dispositionen 3000, 1000 und 500 bis zum Monat. Dispositionen 3000, 1000 und 500 bis zum Monat. Dispositionen 3000, 1000 und 500 bis zum Monat.  
**Heidekraft**

**KLEIN-CONTINENTAL**  
für jeden Beruf  
**Friedrich Müller**  
Halle (Saale), Leipziger Straße 29  
Fernruf 221 02 und 256 16

**Schlafzimmer**  
haben eine vorbildl. Zweifelsform, ruhig in der Umföhrung, sind dabei aber nicht ganz schmucklos. Diese schönen Zimmer erfüllen alle Ansprüche besonders auch den des wirklich wertvollen Preises zu  
**295,- 350,- 425,- 515,- usw.**  
Bedarfsdeckungscheine werden in Zahlung genommen  
**Gebr. Junghans**  
Altenstraße 37  
Hernburger Str. 26

**Die größte Auswahl**  
in hochmodernen, eleganten und praktischen  
**Sirickkleidern**  
am Platz  
Marke Bleyte, Marke Kübler, Marke Habels und andere Marken finden Sie bekanntlich in dem  
Woll- und Strickwaren-Spezialhaus  
**H. Schnee Nachf.**  
Halle (Saale)  
Croße Straße, 84 - Brüdnerstr. 2

**BSW Supra**  
Preiswerte Präzisions-Erzeugnisse der großen deutschen Waffenfabrik  
Berlin-Suhler Waffen- und Fahrzeugwerke  
Anschluß- u. Verführung durch Fahrradhändler

Drei-Heide-Fahrt

Die Auswertung der Ergebnisse der Drei-Heide-Fahrt, die am letzten Sonntag nach der NSKK-Motorbrigade Leipzig durchgeführt wurde, liegt jetzt endgültig vor. Von 400 gefahrenen Fahrzeugen erreichten 34 das Ziel, und von diesen 341 konnten 214 Einzelfahrer mit Plaketten ausgezeichnet werden. 50 Einzelfahrer erlangen die Plakette in Gold, 89 die in Silber und 66 die in Eisen. Am besten schnitt die Wertungsgruppe IV ab, Perlenenträgern bis 1200 ccm, denn in dieser Gruppe kamen von den gefahrenen 77 Fahrzeugen sämtliche ins Ziel, und 50 konnten mit Plaketten ausgezeichnet werden. Auch die Wertungsgruppe IV - Perlenenträgern von 1200 bis 2000 ccm - hatten nur zwei Ausfälle zu verzeichnen, und zwar kamen hier von 31 gefahrenen 23 Wagen durchs Ziel.

Für den Mannschaftswettbewerb starteten 14 Mannschaften, von denen vier der Goldenen Mannschafschild, 13 den Silbernen und sieben den Eisernen gewannen.

Nach aus untern mitteldeutschen Gau bestelligten sich an dieser feierlichen Zeitung eine Reihe Fahrer, die zum Teil mit sehr schönen Erfolgen heimkehren konnten. Folgende Fahrer aus untern Gau waren bei der Drei-Heide-Fahrt erfolgreich:

- Motorräder über 500 ccm: Goldene Plakette: Walter... Silberne Plakette: ... Eisen Plakette: ...

- Perlenenträger bis 1200 ccm: Goldene Plakette: ... Silberne Plakette: ... Eisen Plakette: ...

- Perlenenträger über 1200 bis 2000 ccm: Goldene Plakette: ... Silberne Plakette: ... Eisen Plakette: ...

Fußball am 10. Mai

- Wäcker Halle - Gek-Rot Meiningen
Am die Bezirksmeisterschaft
99 Merzbürg - Halle 96
Wäcker Meiningen - 98 Halle
WFR Bitterfeld - Wäcker Nordhausen

Hochschul-Handballmeisterschaft

In Bresslau fanden sich die Mannschaften der Universitäten Breslau und Königsberg im ersten Handballmeisterschafts-Sandballmeisterschaft der deutschen Hochschulen gegenüber. Die Breslauer erlangen mit 11:4 (5:0) einen vollkommen einwandfreien, verdienten Sieg. Das Spiel lief sehr untern dem bis zehn Minuten vor Schluss anhaltenden Regen zu, wobei die Breslauer, die sich mit dem glatten Boden schlechter abfanden, im Nachteil waren.

Wie werde ich Sportflieger?
Fliegen - das Erlebnis unseres Zeitalters

Woh! kann ein anderer Sport nennst du nachhaltige Einbrüche, erweist eine solche Beteiligung und Anteilnahme an der Flugsport. Wer nur einmal einen Flug mitmachen konnte, der jemals zum Flugzeuge aus Dörfer und Städte wie ein Klempnerflug unter sich liegen sah, wird verstehen, daß man der Flieger mit Spat und Saaten verfallen kann. Es ist das Raumvergnügen, die Ueberwindung vieler Strecken, der Raub der Schnelligkeit und der Gelang der Motoren, was die Menschen nie wieder losläßt. Zahlreiche aber ist der Wunsch der Menschheit, sich den Wägen gleich in die Lüfte zu erheben. Unter Jetztaut hat diesen Wunschraum Wirklichkeit werden lassen, unsere Generation erlebt bewußt die Entwicklung der Luftfahrt und unsere Jugend gar hält schon die Flieger für etwas Selbstverständliches und vor allem auch praktisch Erreichbares, denn es ist ganz gleich, welchem Zweig des Flugsperts man sich zuwendet, dem Segelfliegen oder dem Motorfliegen oder dem Modellflug. Jede dieser Sportarten nennst mittel neue, jede gleich schöne und tiefe Erlebnis.

rube; in der nächsten Zeit sollen zwei weitere Schulen eröffnet werden. Die größte Sportfliegerschule wird am Mangsborfer See südlich von Berlin errichtet. An ihr haben auch Ausländer die Möglichkeit, eine Sportflieger-Ausbildung zu erhalten. Sie wird mit allen technischen Neuerungen ausgestattet werden und liegt überdies landschaftlich so reizvoll, daß sie den angehenden Piloten zugleich Spalung bietet, denn, wie auch bei den anderen Sportfliegerschulen, befinden sich die Wohnungen der Schüler in unmittelbarer Nähe der Schule.

Außer den bereits in Deutschland bestehenden und im Bau befindlichen Sportfliegerschulen werden im ganzen Reich zahlreiche Sportfliegerschulen eingerichtet, die den Angehörigen der Luftfahrtvereine die Möglichkeit geben sollen, an ihrem Heimatort oder in unmittelbarer Nähe Flugplatz zu betreiben, Golfplätze auszuführen und sich flugspornlich in Übung zu halten.

Die Ausbildung der Sportflieger

Die Ausbildung der Sportflieger umfasst praktische und theoretische Kurse und wird von bewährten Fliegern geleitet. Die Kurse schließen mit einer umfassenden amfischen Prüfung ab. Die Dauer eines Kurses beträgt allgemein von zwei bis drei Monaten.

Die erste Prüfung ist eine Flugtauglichkeitsprüfung, die die sogenannte A-Prüfung über aber nur die Grundzüge dar, der Schüler muß mindestens den „A“-Schein machen, um die Ausbildung zum Fliegen zu erwerben. Hat der Schüler den A-Schein gemacht, so ist er berechtigt, sich an einem beliebigen Orte, wo man auch ein abgelegener Flugplatz vorhanden ist, eine praktische Prüfung machen lassen, um seine Kenntnisse praktisch auszuwerten. Mit Flugzeugen dieser Sportfliegerschulen kann man gegen Entgelt in Deutschland, Sport- und Reiseländer unternehmen. Kann man Luft und Scheid dazu hat, später sogar eine Kunstflugprüfung ablegen, um sich nach Beendigung in der Luft tun zu können.

Sportfliegerschulen

Vorwiegend gibt es in Deutschland drei Sportfliegerschulen, in denen man, die Möglichkeit hat, den Wunsch, sich fliegen zu lassen, vorausgesetzt, Motorfliegen lernen kann. Die drei Schulen sind in Johannisthal bei Berlin, Bielefeld und Karlsruhe.

Tag der Langstreckler
Olympia-Reinmannschaft am Start

Wir berichten bereits, daß beim Tag der Langstreckler, der dem kürzlichigen Turnverein Wittenberg am kommenden Sonntag veranstaltet wird, neben dem olympischen Marathonläufer von 1932, Jabala Argentinisch, auch die besten deutschen Lang- und Mittelstreckler am Start sein würden. Nummerieren die Namen der Läufer vor, die am Sonntag in Wittenberg dabei sind. An dem Wettkampfe, unter Langstreckler, „Jahaller“, auch die besten deutschen Lang- und Mittelstreckler werden. Die Marathonläufer werden alle 1000 Meter, die 5000 und 10000-Meter-Läufer 5000 Meter und die Mittelstreckler 1000 Meter laufen.

Zum 10000-Meter-Lauf stellen sich dem Starter: Juan Jabala-Argentinisch, Helmut Stutzart, Berlin-Stuttgart, Boropos-München und Tille, Katowal und Kräger vom RW Wittenberg.

Den 3000-Meter-Lauf bestreiten: Sanga Damilabi, Wösch-Eppingen, Kempte-Hamburg, Werner-Stuttgart, Schwarz-UM, Sodom-Garbrunn und Syring, Söhndorf und Sander-Wittenberg.

Auch die Hindernisläufer und einige gute 1500-Meter-Läufer werden noch einen 3000-Meter-Lauf bestreiten, und zwar sind: Sander-Köpenick, Stein-München, Otto-Berlin, Peter-Oberhausen, Götter-Preiburg, Lang-München und Becker-Wittenberg.

Radpost

Am 15-Kilometer-Mannschaftswettbewerb der Männer, flogten am Sonntag in Halle Schulze-Becker mit zehn Mann.

Amtliche Bekanntmachung

Der Reichsausschuß für Leichtathletik hat am Sonntag, dem 3. Mai 1936, in Halle folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Berlin ist für die deutsche Leichtathletikmannschaft am 1. Juni 1936 in Berlin zu bestimmen. 2. Die Teilnahme an den Olympischen Spielen ist für die deutsche Leichtathletikmannschaft am 1. Juni 1936 in Berlin zu bestimmen. 3. Die Teilnahme an den Olympischen Spielen ist für die deutsche Leichtathletikmannschaft am 1. Juni 1936 in Berlin zu bestimmen.

Deutscher Reichsausschuß für Leichtathletik

Am Sonntag, dem 3. Mai 1936, führt der Leiter der Olympia-Teilnahmeauswahl, Herr Dr. Schulze-Becker, am Sonntag, dem 3. Mai 1936, in Halle folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Teilnahme an den Olympischen Spielen ist für die deutsche Leichtathletikmannschaft am 1. Juni 1936 in Berlin zu bestimmen. 2. Die Teilnahme an den Olympischen Spielen ist für die deutsche Leichtathletikmannschaft am 1. Juni 1936 in Berlin zu bestimmen. 3. Die Teilnahme an den Olympischen Spielen ist für die deutsche Leichtathletikmannschaft am 1. Juni 1936 in Berlin zu bestimmen.

Die kleine Sportgrundschau

Deutschlands Olympia-Turnerinnen trafen sich in Hannover. Unter Leitung von Reichs-Deutscher Turnerbund bewiesen einer Mädel, daß sie sich bereits fast der internationalen Auffassung von Frauen-Turnen angepaßt haben. Zum ersten Male wurde das olympische Wettkampfsprogramm durchgeführt. Die Hamburger Rhythmus-Gymnastinnen schritten mit 200 Punkten vor H. Bärwirth-Riel (237) und F. von-München (235.5) am besten ab. Die endgültige Zusammenlegung unserer Olympia-Liste erfolgt am 4. und 5. Juli in Berlin.

Die besten deutschen Amateure in seinen Mauern haben, denn Fachamtleiter Richter hat die besten amateure deutschen Bogler, die sich in der Weltmeisterschaft in Berlin, zu einem neuen Kuris zusammengefaßt haben. Der Gau Mitte ist in dieser Auswahl leider überhand nicht mehr vertreten, dagegen stellt der Haupt allein zwölf Mann.

Für die Olympischen Spiele werden in verschiedenen Ländern weitere Mannschaften ermittelt. Schanden stellt auf Grund der Meisterschaften folgende Roster auf: Drosenberg, Granfeld, Thiel, Hoffen, Altmann (Schied). Das Roster der Frauen besteht aus: Edda Griedenicht. Unter den 200 Teilnehmern werden sich folgende sechs Reiter befinden: Rittm. Witt, Rittm. Johannsen, St. Steward, Capt. Edd, Dr. Dring und Oberstleutnant. Stiefers Aufgeber soll sich um 150 Teilnehmern zusammenstellen; auch im Fußball werden die Teilnehmer vertreten sein.

Die beiden Deutschen Lorenz (Chemnitz) und Dorn (Halle) folgten einer Einladung nach Kopenhagen, wo sie jedoch nicht durchgezogen vermieden. Lorenz wurde Dritter im Malloren hinter Magagnus und Kasemussen, während Horn im gemeinsamen Feld dabei. Der Holländer B. A. Beckert erlitt bei einem Sturz eine Gehirnerschütterung und wurde in ein Krankenhaus transportiert, wo er am Montag noch nicht die Besserung wiederverlangt hatte. In einem anderen Montag wurde ein Schüler des Däne Knudsen seine beiden Gegner (Gamer (Berlin) und Kattberg (Frankreich).

Die Rudermannschaft des SW 98 Halle hatte sich für Sonntag die Mannschaften der Spvg. Leipzig zu einem Freundschaftsspiel eingeladen. Die junge hallische Rudercrew (Schied), das Ruderboot der Dierentienstadt, kennen und unterlag mit 6:18 (8:8). Vor allem die schnellen Dreierrelantz der Leipziger, die aber auch im Gedränge die arduere Erfahrung für sich hatten, machten den Sieg zu schaffen.

Die beiden Deutschen Lorenz (Chemnitz) und Dorn (Halle) folgten einer Einladung nach Kopenhagen, wo sie jedoch nicht durchgezogen vermieden. Lorenz wurde Dritter im Malloren hinter Magagnus und Kasemussen, während Horn im gemeinsamen Feld dabei. Der Holländer B. A. Beckert erlitt bei einem Sturz eine Gehirnerschütterung und wurde in ein Krankenhaus transportiert, wo er am Montag noch nicht die Besserung wiederverlangt hatte. In einem anderen Montag wurde ein Schüler des Däne Knudsen seine beiden Gegner (Gamer (Berlin) und Kattberg (Frankreich).

Aus 31 goldene Medaillen wurden bei der Großen Goldmedaillen der NSKK-Motorbrigade nach am Sonntag verteilt. 1035 Fahrzeuge waren in Dresden dekoriert. Von den zwölf Goldmedaillen entfallen sieben auf die Goldmedaillen und fünf auf die Silbermedaillen der Dierentienstadt. Bei den Mannschaften wurde nur eine Goldmedaille vergeben, und zwar an das Ruderboot Kommando 3 Dresden. Die Zufälle, die zum erstenmal im Kraftsportprogramm ein Ereignis hat, hatte damit gleich einen hervorragenden Start.

Albert Richter startete in Rallertessen und Dorn (Halle) folgten einer Einladung nach Kopenhagen, wo sie jedoch nicht durchgezogen vermieden. Lorenz wurde Dritter im Malloren hinter Magagnus und Kasemussen, während Horn im gemeinsamen Feld dabei. Der Holländer B. A. Beckert erlitt bei einem Sturz eine Gehirnerschütterung und wurde in ein Krankenhaus transportiert, wo er am Montag noch nicht die Besserung wiederverlangt hatte. In einem anderen Montag wurde ein Schüler des Däne Knudsen seine beiden Gegner (Gamer (Berlin) und Kattberg (Frankreich).

Benedicten, das Trainingslager untern Amateurbogler, wird im Mai wieder erneut

Stalens Tennispieler kamen in Wien zu einem klaren Sieg im Dreifachkampf mit Österreich und Ungarn. Bereits am Sonntag wurde Österreich 2:1 besiegt, während Montag mußte sich auch Ungarn mit 2:1 schlagen lassen.

Sport-Vereinsnachrichten

- SV Germania, die Zahl unserer 1. Fußballmannschaft nach Berlin erfolgt mit Beheimatung, während die 2. Mannschaft in Halle verbleibt. Die 1. Mannschaft hat nach Berlin, die 2. Mannschaft in Halle verbleibt. Die 1. Mannschaft hat nach Berlin, die 2. Mannschaft in Halle verbleibt.

# Die Unteroffizierslaufbahn

Von Hauptmann Thomée im Reichskriegsministerium

Zum ersten Male seit dem Ausgange des Krieges bietet im Herbst vorigen Jahres wieder ein ganzer Jahrgang deutscher Jugend seinen Einzug in die Wehrmacht. Aus allen Ecken strömen sie zusammen, um Führer und Vaterland mit der Waffe in der Hand zu dienen.

Für viele von ihnen steht der spätere Beruf schon fest, Neigung oder Erbgang zeichnen ihren Weg vor. Manches einer jedoch noch ungewiss, was das Leben ihm bietet. Viele aber kommen von vornherein mit dem Vorhaben, den Dienst im grauen Rock des Reiches zum Inhalt ihres Lebens zu machen und über die Pflichtjahre hinaus den Ehrendienst des Waffentragers der Nation zu leisten.

Sie vor allem drängt es zu wissen, welche Möglichkeiten des Aufstiegs sich ihnen bieten, und wie ihr Weg als späterer Berufswahl verläuft.

Richtungsweg für ihre Laufbahn ist ein Satz aus den „Pflichten des deutschen Soldaten“. Mehr noch als jedem anderen gelten dem Berufswahl die Worte: „Charakter und Leistung bestimmen den Weg und Wert.“ Aber weder das eine noch das andere für sich allein genügt. Der Kämpfer, der ein Gefühnslump ist, wird auf die Dauer genau so scheitern wie der unkämpferische und Geradschneidige, der außer seiner Ehrlichkeit und Geradschneidigkeit Leistungen aufzuweisen hat. Erst da, wo beides zusammenkommt, Charakter und Leistung, ist die Grundlage einer wertvollen Gesamtpersönlichkeit vorhanden. In gleicher Weise werden beide überaus wichtig und gepflegt und bilden den Maßstab, der für die Beurteilung und damit auch die Laufbahn entscheidend ist.

## Die erste Auswahl

Die erste Auswahl wird schon während der Ausbildung der einjährigen aktiven Wehrpflicht getroffen. Von jedem Jahrgang einer Kompanie, Schwadron oder Batterie kann etwa ein Viertel sich zu weiterem freiwilligen Dienst verpflichten. Die meisten wählen bei den einzelnen Waffengattungen etwas vornehmender. Im großen und ganzen kann aber bei allen Waffentypen mit etwa einem Viertel der Gesamtzahl der Rekruten gerechnet werden.

Die freiwillige Weiterverpflichtung nach Ablauf des Pflichtjahres erfolgt zunächst für ein Jahr. Mit Beginn dieses Jahres werden die Rekruten in die verschiedenen Waffengattungen und Abteilungen eingeteilt. Die Einteilung erfolgt nach dem Ausbildungsstand und Rekrutenstärke der einzelnen Abteilungen. Die Rekruten werden in die verschiedenen Waffengattungen eingeteilt. Die Einteilung erfolgt nach dem Ausbildungsstand und Rekrutenstärke der einzelnen Abteilungen.

Nach Ablauf dieses zweiten Dienstjahres können von den Getriebenen jeder Kompanie, Schwadron oder Batterie noch ein Drittel, wie im Laufe der nächsten zwölf Monate unteroffizierlichen frei werden. Ebenfalls als im Laufe des nächsten Jahres fünf Unteroffiziere aus einer Kompanie aus, 10 können dementsprechend auch nur fünf von den vorhandenen Getriebenen weiter dienen. Die übrigen müssen wohl oder übel entlassen werden, um weiteren Nachwuchs Platz zu machen. Die Auswahl der Seinen und Wichtigen ergibt sich dadurch automatisch von selbst.

Die weitere Verpfändung umfasst nunmehr drei Jahre. Späterens nach Ablauf seines Getriebenenjahres muß sich der Soldat entscheiden, ob er den Soldatenberuf endgültig regieren oder doch noch in seinen früheren oder einem anderen Zivilberuf zurückkehren will. Hat er Zweifel und Bedenken, so ist es besser, er tritt zurück, als daß er sich und anderen zehn Jahre lang durch mangelnde Eignung oder Neigung zur Last fällt.

Das dritte Dienstjahr bringt die Beförderung zum Unteroffizier. Sind bei Beginn dieses Jahres keine planmäßigen Unteroffiziersstellen frei, so erfolgt zunächst die Ernennung zum überzähligen Unteroffizier, d. h. die Bezeichnung bleibt wie bisher, Stellung und Abzeichen sind aber die eines Unteroffiziers. Das Aufsteigen in eine Planstelle folgt dann, wenn eine solche durch Ausscheiden eines älteren Kameraden frei wird.

## Wer wird Unterfeldwebel?

Nach vier Unteroffiziersjahren erfolgt die Beförderung zum Unterfeldwebel (oder Unterwachtmeister). Sie ist die einzige, die unabhängig von einer bestimmten Stellenzahl und ohne Rücksicht auf besondere Leistungen lediglich auf Grund des Dienstalters ausgerechnet wird. Im Gegensatz dazu steht die Beförderung zum Feldwebel (Wachtmeister). Auch sie kann nach vier Unteroffiziersjahren erfolgen. Sie ist aber davon abhängig, daß erstens eine Stelle weibliefen frei ist und daß zweitens der Befördernde allen Anforderungen entspricht, die an einen Führer und selbständigen Ausbildungsführer zu stellen sind. Im Gegensatz zu ihm bei der geringen Zahl der vorhandenen Stellen und den hohen Ansprüchen an Charakter und Leistung erst in den späteren Dienstjahren zu erwarten.

In erstem Maße gilt das Gelagte von der Beförderung zum Oberfeldwebel oder Ober-

wachtmeister. Abgesehen von dem Erfordernis einer mindestens dreijährigen Unteroffiziersdienstzeit (fünftährigen GesamtDienstzeit) ist sie nur nach Befolgen einer besonderen Eignungsprüfung zulässig. Sie umfaßt alle Zweige des verantwortungsvollen Dienstes, den diese Stellung mit sich bringt. Nur wenigen ist es vergönnt, diesen Dienstgrad zu erreichen. Sie tragen die hohe Verantwortung für Wohl und Wehe von hunderten Menschen und für unablässiges wertvolles Volksgut. Sie genießen aber auch in höchsten Maße das Vertrauen und die Verehrung, die treue Pflichterfüllung dem verantwortungsbewußten Menschen zuteil wird.

## Luftkrieg in Abessinien

Wir hören und lesen täglich über den Krieg in Abessinien und vernehmen dabei, welche Rolle die italienische Fliegerwaffe dort spielt. Fast durchweg können wir dabei feststellen, daß die italienischen Fliegerkräfte wesentlich die Eroberationen unterstützen oder sie unmittelbar vorbereiten. Aber niemals lesen wir etwas darüber, daß die Luftflotte Stützpunkte, welche doch nach erster Lage die Luftüberherrschafft in Abessinien besetzen hat, große selbständige Luftoperationen unternommen und hierdurch einen entscheidenden Einfluß auf den Krieg erzielt hätte. Tatsächlich waren die Handlungsfreiheit der italienischen Luftstreitkräfte vollständig gewesen, und sie hätten mit ihren Kampfflugzeugen (Bomben) ungehemmt alle jene Kraftzentren angegriffen können, welche durch den Gesamtverlauf des Krieges unerlässlich notwendig waren.

Aber diese waren bis auf wenige Ausnahmen gar nicht da. Denn nur wenige Flughäfen des Gegners, seine Produktionsgebiete, Verkehrsnotenpunkte, seine lebenswichtigen Betriebe? Denn Abessinien ist ein weit ausgedehntes Land, ohne große Städte, ohne irgendwelche Plätze, deren Zerstörung durch die Raumwaffe eine entscheidende Wirkung auf die abessinische Kriegsführung ausgeübt hätte. Die Wirkung der Angriffe italienischer Bombenflieger auf abessinische Orte und Plätze, von denen man öfter in der Zeitung liest, sind offenbar mehr oder weniger belanglos für die Gesamtoperationen. Diese Angriffe trafen meist nur zerstreute Schutzhütten, Stätten oder verstreuten zwar einige Zivilbewohner und Soldaten, aber jede nachhaltige Wirkung blieb aus. Zudem hatten sich die Abessinier schnell auf einen allerdings primitiven Luftschutz umgestellt. Sie gingen hinaus in die Büsche, tarnten sich unter Farnen, verteilten sich im Gelände. Wie leicht konnten sie sich legen, wo es ihnen paßte, neue Schutzhütten bauen. Mannangriffe auf das Hinterland wurden daher immer seltener und unwirksamer.

Das einzige Ziel nur, dessen Zerstörung einen gewissen Einfluß auf Zeit und Führung hätte ausüben können, war die Hauptstadt Addis Abeba, über der sich die Italiener bisher aber nur geseigt haben, ohne Bomben abzuwerfen. Die luftwaffenpolitische und geographische Lage Abessiniens, welche sich grundsätzlich von den Gegebenheiten eines europäischen Wehraums unterscheidet, zwang das Weltanschauungsfeld der italienischen Luftwaffe meist in die Grenzen der Kampfmethoden ihrer Angewandten im Westlichen zurück. Die Flieger mußten sich in erster Linie damit begnügen, aufzufüllen und zu erkunden, und die erdbundene Truppe bei ihren Bewegungen zu unterstützen. Den Kampfgeschwadern verblieb hauptsächlich die Aufgabe, Ansammlungen des



Unter Kameraden des Feldes (Illustration: Scher)

Gegners mit Bomben zu belegen und die Artillerie auf größere Entfernungen zu verlegen oder zu ergänzen. Die Luftwaffe vermochte in Abessinien kaum über die Aufgaben einer Hilfsarmee hinauszukommen. Das Flugzeug im Nachhinein eine besondere Bedeutung fand, ist eine Nebenerscheinung. Als Verbindungs- und Verkehrs- und als Ge- und Befehlsmittel für die Truppenführer fand es öfter mit Erfolg Verwendung. Selbst der Oberbefehlshaber Marschall Badoglio beobachtete gelegentlich vom Flugzeug aus den Vormarsch seiner Truppen und erteilte ihnen durch Funk unmittelbar aus der Luft Befehle, zweifellos eine hochinteressante Erscheinung. Sicherlich wird auch der abessinische Feldzug für die Luftwaffe mancherlei Erfahrungen bringen, welche man heute noch nicht reflex übersehen kann. Eines scheint aber festzuhalten, daß die Ideen des großen italienischen Fliegergenerals D'Assoluto vom „Totalen Luftkrieg“ ihm in Abessinien keine Verwirklichung gefunden haben. Sie zu verwirklichen ist auch nicht verflucht worden. Unter diesen Umständen kann der Feldzug in Abessinien kaum einen Maßstab bieten für die letzten Mittel und Möglichkeiten einer selbst hochwertigen Luftwaffe, obwohl hier tatsächlich der von Douhet vorgezeichnete Zustand der „Luftüberherrschafft“ bereits reflex und zwar von vornherein, erreicht war.

## „Stromlinien-Geschloß“

Neuartige Konstruktion — 8 Kilometer Schwüweite

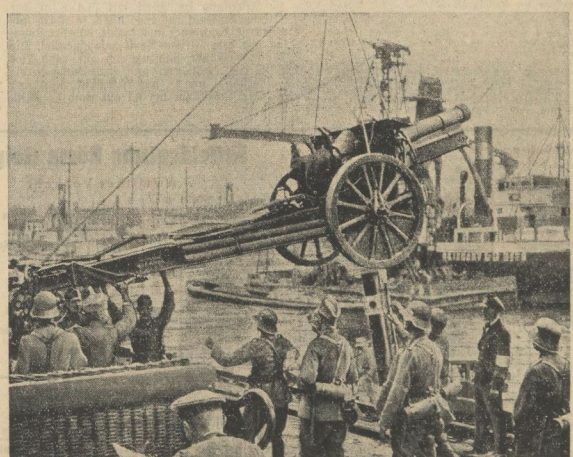
Aus England kommt die Meldung über Veruche mit einem neuartigen Geschloß, von dem man annimmt, daß es die jetzt gebräuchliche Munition sehr bald verdrängen wird. Das Geschloß wird als „Stromlinien-Geschloß“ bezeichnet. Die Munition, der man eine so große Zukunft vorherzusehen, soll ihre Ueberlegenheit einer größeren Geschwindigkeit verdanken, die ihr eine flache Flugbahn und eine erheblich gesteigerte Schwüweite verleiht.

Das Geschloß ist ungepült wie das für die kurzen Lee-Entfernung-Munition; das schwere, stumpfe Geschloß aus den Tagen der Martini-System-Konstruktion ist verschwunden. Die Mündungsgeschwindigkeit des alten Geschloßes der Mart-VI-Patrone betrug etwa 730 Meter in der Sekunde, wogegen das aus dem Nach-Gewehr abgefeuerte neue Geschloß mit seiner größeren Geschwindigkeit eine Schwüweite von annähernd fünf englischen Meilen (8 Kilometer) erreicht. Bei den angeführten Flugverläufen ergab sich, daß das Stromlinien-Geschloß sich bei gleicher Ladung in seiner Wind-Empfindlichkeit vorzuziehen verleiht als irgendein 7,7-Millimeter-Geschloß mit militärischer (größerer) Ladung, aber nicht Stromlinienförmiger Gestalt. Bei der Benutzung von Nitrocellulosepulver mußte aus technischen Gründen ein besonderer Stoff für den Geschloßkörper benutzt werden. Die unvollständigen Angaben lassen im übrigen Genaueres noch nicht erkennen.

Das Stromlinien-Geschloß ist ein Geschloß mit zugespitzten Hinterende oder Schwanz, eine Form, die zur Verminderung des Luftwiderstandes während des Fluges erdacht worden ist. Die französische „Balle D“ und das Schweizer Gewehr-Geschloß haben diese Form. Die Erfahrungen, die mit einem 7,7-Millimeter-Geschloß, dessen Schwanz einen Neigungswinkel von 9 Grad hat, gemacht worden sind, führten zur Verfertigung der ausgezeichneten Eigenschaften, die mit diesem Geschloßtyp verbunden sind.

## Luftabwehr in England

Die englische Regierung läßt zum Ausbaur der Luftabwehr 30 bis 40 Millionen Gasmasen herstellen. Jede Stadt und jedes Dorf wird ein Gasmasendepot erhalten. Die Fabrikation soll so gefördert werden, daß bis Ende dieses Jahres sämtliche Masten fertig sind. Gleichzeitig werden zwei Vertragsverträge durchgeführt werden. Die erste bezieht sich auf die Ausbildung von Luftabwehr-Personal, die zweite mit der Auffklärung der Einwohner über die Mittel und Wege im Falle eines Gasangriffes.



An dünnen Seilen schwebt das Geschütz (Aufn.: Weidlich, A.)



# Mitteldutsche Nationalzeitung

Beilage „Die braune Front“, o. m. b. o., Halle (S.).  
Die „Mitteldutsche Nationalzeitung“ erscheint monatlich am 1. und 15. des Monats. Preis monatlich 2,- RM., halbjährlich 10,- RM., vierteljährlich 5,- RM. (Postumschlag).  
Verlag: „Die braune Front“, o. m. b. o., Halle (S.).  
Druck: „Die braune Front“, o. m. b. o., Halle (S.).

## Ausgabe Halle

Die MNR ist das amtliche Verbandsorgan sämtlicher Ortsvereine der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Bezirke. - Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Zeitung und Druckerei: Halle (Saale), Weststraße 47, Fernruf 276 51. Druckverrichtungen überl. im Gau. Verleger: Zeitung 244.

### Bolschewistische Sturmsignale

#### Kommunistische Horden rasen durch Madrid - Kirchen und Klöster brennen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Madrid, 5. Mai. Die durch die Gehe Moskauer Agenten aufgeschlossenen Lebenshaften marxistischen Horden entlocken sich erneut in einer Reihe wüster Ge- waltakte. Wieder brennen Kirchen und Klöster. Die Bevölkerung wird von umherziehenden marxistischen Gruppen terrorisiert. Wieder wird zum Generalstreik aufgerufen.

In der Nacht zum Montag und im weiteren Verlauf des Tages gingen in den Madrider Bezirken Guernica, Gaminas und Zetuan vier Kirchen, fünf Klöster, zwei Schulen und die Kapelle einer Schule in Flammen auf. Auch durch den Einbruch von anderen Aufständischen Sturmangriffen und Plünderungen ist es nicht möglich, die fanatischen Bolschewiken an ihrem Tun zu hindern. Zwei Privathäuser, das Wohnhaus eines

rechtsstehenden Politikers und eines Pfarrers, wurden ebenfalls von der Menschenmenge angezündet.

Die Unruhen entstanden im Zusammenhang mit dem Gerücht, vier Kinder dieser Arbeiter- vorstände seien durch Süßigkeiten vergiftet worden, die ihnen wie es heißt, „von bolschewistischen Agenten“ gegeben worden seien. Die Rettungsgesellschaft des Bezirkes hat jedoch erklärt,

es seien überhaupt keine Kinder mit Vergiftungserscheinungen eingeliefert worden.

Besonders heftig waren die Zusammenstöße bei der Kirche „Unserer lieben Frau von den Engeln“, die ebenfalls in Brand gesetzt wurde und zwar, als gerade der Gottesdienst fi

In Malaga wurde heute vom Allgemeinen Gewerkschaftsbund der General- streik erklärt und zwar in Solidarität mit den Arbeitern der Provinz, die für höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit in den Streik getreten sind. Zivilgardisten verhafteten im Zusammenhang mit diesem Streik 30 Personen, die gegen Führer von Streikwagen und Ge- meinderäten eine drohende Haltung einge- nommen hatten.

### Das Erbe Dschingis Chans

Dr. Tr. Halle (S.), den 5. Mai 1936.

Seit sieben Jahrhunderten verjammeln sich am Geburtstag des gewaltigen Eroberers der Mongolen an seiner Grabstätte, die vor den Toren der mongolischen Hauptstadt Ulan- Bator liegt, die mongolischen Fürsten und er- leben die Wiederkehr Dschingis Chans und seiner Welt Herrschaft. Von dem Kaiserreich des 13. Jahrhunderts ist nicht viel mehr übrig geblieben. Fünf Millionen Mongolen, davon zwei Millionen in der Mandchurei, 1 1/2 Mil- lionen in der Inneren Mongolei, die heute be- reits ein vorgehobener japanischer Pöbel ist, und der Rest in der Neuen Mongolei. Sie sind trotz ihrer geringen Zahl umwoben von zwei Großmächten, die in Fernen Osten sich mit Rüstbüchern vor dem Sprung gegenüber- liegen. In einer solchen Atmosphäre sind Konflikte an der Tagesordnung. Erst kürzlich wurde eine Verjährung in dem mongolischen Teil der Mandchurei aufgedeckt, deren Unterjochung ergab, daß seit Jahren zwischen Mongolenführern der verschiedenen Gebiete Verbindungen zu den Sowjet- mächtigern in der Neuen Mongolei ge- schlossen waren, die auf die Errichtung eines gescheiterten Mongolenreiches unter Sowjet- ruflichem Protektorat hinauszielen. Auch Japan sucht von der Inneren Mongolei aus ein solches Mongolenreich, aber unter seiner Oberhoheit, zu propagieren und greift daher die mit den Sowjets in Beziehung stehenden Be- schädigten auf: In Hsinting, der Hauptstadt von Mandchuliao, wurden vier führende Männer der mongolischen Provinz Nord-Singau er- schossen. Die außenmongolische Regierung ließ durch eine Nachrichtenagentur der Sowjets die Erklärung verbreiten, daß eine Verbindung mit den Hingerichteten nicht bestanden habe.

Sowjetrussland beherrscht die Neuen Mongolei. Ja, es hat erst kürzlich mit ihr ein solches, auf 14 Jahre alte Geheimabmachungen zurückgehendes Militärabkommen getroffen, was schon deshalb nicht ganz ohne Bedeutung ist, weil die Mongolen über von den Russen geführte und gut ausgerüstete Streitkräfte in einer Stärke von 150 000 Mann verfügen. Dies ist angelehnt der Größenordnung der fortgeschrittenen Streitkräfte im Großen Osten bereits eine sehr beachtliche Armee, wenn man bedenkt, daß die Zahl der russischen Truppen dort auf 200 000 Mann und die japanische Armee auf 150 000 Mann geschätzt wird. Russland will das Erbe des großen Dschingis Chans antreten. Vor 700 Jahren herrschten die Mongolen über China, große Teile Rußlands, zeitweise bis nach Europa hinein. Bald verlor ihre Macht wieder. Nach der chinesischen Revolution 1911, vor der die Mongolen eine gewisse bevorzugte Stellung innerhalb Chinas einnahmen, unter- warf sich die neue chinesische Republik die Mongolei. Es folgte eine abenteuerliche Periode, in welcher die Mongolen die Freiheit wiedererlangen, um sie schließlich 1924 den Sowjets zu opfern, die den Übergang der Macht auf eine revolutionäre mongolische Volksregierung auf ihre Art vorbereitet hatten.

Heute ist die Neuen Mongolei neben der Ostsee ein so gelegenes und seit 1930 von den Russen beherrschtes Fernost-Sinnbild des Ein- und Ausfalls der Sowjets im Großen Osten geworden. Darum die vielen Zwischenfälle an den unklaren Grenzen, die immer wieder an sich schon vorhandene Konflikte in jenem Wetterwinkel der Welt- politik vermehren.

Wohl war seit dem Verkauf der ost- chinesischen Eisenbahn durch Russland an Japan die Spannung etwas geringer geworden. Doch hat diese Entlastung nicht lange angehalten. Immer neue Grenzspannungen haben das Verhält- nis zwischen den beiden imperialistischen

### Der Kampf um die Beute in Addis Abeba

#### Gemetzel zwischen plündernden Banden und Gallas - Der Negus auf dem Wege nach Haifa

Kabelbericht unseres BA-Sonderkorrespondenten

UP. Addis Abeba, 5. Mai. Der Teil des Regierungsviertels, in dem der Staats- schatz, bestehend aus einem beträchtlichen Goldvorrat, untergebracht war, wurde zum Schauplatz eines erbitterten und blutigen Kampfes zwischen Plünderern und den sich ver- zweifelt mechtenden italienischen Soldaten. Angeführt hat der Negus seinen Palast zur Plün- derung freigegeben. Immer wieder verließen die Plünderer das Gebäude zu flüchten, wurden aber mehrmals unter schweren Verlusten durch das Maschinengewehrfeuer der Wachen zum Rückzug gezwungen. Schließlich aber über- mütigten sie die Wachmannschaft, die sich offenbar verhoffen hatte und mechtete sie Mann für Mann nieder. Mit ab- geschlagenen Gliedmaßen liegen sie die Beinen ihrer Gegner liegen und stürzten sich auf den Goldschatz. Alles, was man an Wertgegenständen vorfand, wurde geraubt.

Als die Räuber ihre Schätze nun aber in Sicherheit bringen wollten, gerieten sie mit den Gallas in Kampf, die sich in großer Zahl aus der Umgegend eingeschoben hatten, um ebenfalls an der reichen Beute, die es in der Hauptstadt zu machen gab, zu profitieren. Bei dem heftigen Hin- und Her von Angriff und Gegenangriff verlorste ein Teil der Bande auch die tüchtige Geländekundigkeit zu verlieren, wurde aber durch heftiges Geme- schwehert zurückgezwungen. Dabei ließ sie zwölf ihrer kriegsfähigen. Dabei ließ sie zwölf Teile auf dem Schauplatz zurück. Schließlich hatte es den Ansehen, als seien die Gallas nur ihrer primitiven Bewaffnung, sie führten Speere und Schwerter mit sich, bezogen der Lage geblieben. In ihren zerlegten Jagen sah man übrigens auch zahlreiche Frauen, die Männer gefoltert, Schmerzer in ihren Händen schwingend.

Einige Hundert ehemals wohlhabende Kauf- leute mühen aufleben, wie ihre Häuser in Flammen aufgehen und ihre Götter und Götter von ihnen bedauern es laut oder im stillen, daß die Italiener nicht schon vor 36 Stunden einmarschiert sind.

Bei Beginn der Morgenandacht leerten sich die Straßen der vertriebenen Stadt auf



eine halbe Million Schiffe abgegeben wurden. Niemandem war man sicher vor umherirrenden Räubern aus den Gewässern der wild um sich schlagenden Eingeborenen.

Die Jünger der amerikanischen Ge- ländeschiff arbeiten unter den schwierig- sten Bedingungen. Man schwind mühen sie die Sender- und Empfangsanlage bedienen und draußen hinter dem Drahtverhau mit dem Karabiner in der Hand Wache stehen.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

### völlig rot

#### Banken in der neuen Kammer

#### erhalten 72 Sitze

des Korrespondenten

Die Regierung Sarraut die Geschäfte bis zum 1. Juni, dem endgültigen Ablauf der Legislaturperiode, fortführen wird.

Über die Bildung der neuen Re- gierung dürfen bereits in den nächsten Tagen zwischen den Sozialisten und den Kom- munisten Verhandlungen beginnen. Die So- zialisten werden, wie in parlamentarischen Kreisen behauptet wird, von den Kommunisten nicht nur Unterstützung, sondern auch Be- teiligung an der neuen Regierung der Volksfront verlangen.

Die Früchte des Sowjet-Paktes be- ginnen sich zu zeigen. Es besteht kein Zweifel mehr, daß Frankreich, wenn auch noch nicht ganz kommunistisch, reiflos dem roten Erzwahn verfallen ist. Während im Nach- barlande Spanien der marxistische Mob Kirchen und Klöster in Brand setzt, quilltieren die Gewässer an der Seine ihre Rechnung - beide geleitet von der Weltrevolutionä- ren Zentralen Moskau. Frankreichs innenpolitische Struktur steht vor großen Wandlungen - der Weg zum Sowjetstaat ist nicht mehr weit.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß trotz der Verschärfungen in der Kammer